Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 47. Kamen, Freitag, den 21. April 1911. 29. Jahrg.

Ein neues deutsches Fürstentum.

Es gibt bekanntlich in Deutschland etwa 400 Geviertmeilen Moorland, von denen 350 auf Preußen, das übrige auf Bayern, Oldenburg, Braunschweig und einige andere Kleinstaaten entfällt. Nur wenige Geviertmeilen sind derart urbar gemacht, daß auf ihnen eine hochwertige landwirtschaftliche Kultur getrieben wird. Das bedeutet einen unschätzbaren großen Verlust, nicht nur für die deutsche Volkswirtschaft, sondern auch für das deutsche Volkstum. Möglich ist eine derartige Kultur. Die Moorversuchsstation in Bremen lehrt, daß sich die Moorflächen in das beste Wiesen- und Weideland umwandeln lassen, auf dem sich Fettvieh erstklassigen Schlages ziehen läßt. Im deutschen Landwirtschaftsrat, der bekanntlich im März d. J. tagte, war man überzeugt, daß eine Kultivierung der deutschen Moore das Reich in der Fleischversorgung vom Ausland unabhängig mache. Ob das möglich ist, und ob wirklich jährlich acht Millionen Doppelzentner gutes Schlachtfleisch auf diesen Flächen gewonnen werden könnten, läßt sich natürlich nicht wie eine Milchmädchenrechnung feststellen; immerhin sprechen alle Erfahrungen für einen guten Ertrag und für günstige Kapitalanlage. In jener Versammlung wies auch der Kaiser darauf hin, daß er in Cadinen 500 Morgen Moor mit 73 850 ℳ Kosten urbar gemacht und darauf im letzten Jahre 12 000 ℳ Ertrag gehabt habe. Aber noch höher als der unmittelbare volkswirtschaftliche Nutzen sind die sozialen und nationalen Wirkungen zu schätzen. Auf den kultivierten deutschen Mooren könnten reichlich 50 000 deutsche Bauernfamilien ihr Auskommen finden; man würde also eine Besiedelungs- und Bauernpolitik im besten Sinne treiben und neue Quellen gesunder Volkskraft eröffnen.

Das wäre in Wahrheit eine wirklich nationale Tat von bester sozialer Wirkung. Die Kulturarbeit selbst würde Gelegenheit geben, soziale Forderungen nach einer ganz anderen Richtung zu erfüllen. Sie müßte unsozialen Bestandteilen unseres Volkes die Zwangsgelegenheit geben, sich in nutzbringender Arbeit sittlich zu entwickeln. Wie der oberste Leiter der preußischen Gefängnisse, Geh. Oberregierungsrat Dr. Krohne, im preußischen Landeskulturrate mitteilte, gibt es in den preußischen Gefängnissen und Korrektionsanstalten 45 000 männliche Gefangene. Scheidet man von diesen solche mit kurzen Haftstrafen und andere aus, die schon ganz alt oder zermürbt sind, oder die Gemeingefährlichen, die nicht offen beschäftigt werden können, so bleiben etwa 4000 bis 5000 Gefangene für Moorkultur übrig. Aber es gibt zahllose freie Menschen ohne Arbeit, denen die Freiheit bei ihrer Minderwertigkeit verhängnisvoll und verführerisch wird. Dr. Krohne führte nach dem „Volkswohl" aus, daß jährlich unter den zur Bestrafung gelangenden Personen 53 000 sich befinden, die fünf- und mehrmal bestraft worden sind. Die neuere Strafpolitik drängt nun dahin, diese unsozialen Elemente so lange auszuschalten, bis sie unter regelmäßiger Arbeit und Zucht sittlich soweit gefestigt sind, daß man sie der Gesellschaft wieder einordnen kann. Diese Erziehungsarbeit kann die Moorkultur besser als das Gefängnis leisten. Andere Länder sind den gleichen Weg gegangen, und der Vorentwurf zu einem neuen deutschen Strafgesetzbuche will ihn gleichfalls einschlagen. Man geht davon aus, daß Personen, die regelmäßig rückfällig werden, nicht ebenso regelmäßig nach dem bisherigen Paragraphenzwange mit langen Gefängnis- oder Zuchthausstrafen zu belegen sind, sondern sie sollen durch eine andere Form des Strafvollzugs lange Zeit festgehalten und gebessert werden. Das große Arbeitsheer dieser Beklagenswerten soll mehr als bisher in den Dienst allgemeiner Kulturarbeit gestellt werden. Man schlägt vor, sie zur Moorkultur zu verwenden. Auch in den oft Rückfälligen hat man nicht nur schlechte, sondern vor allem auch unglückliche Menschen zu erkennen, deren sich der Staat nicht nur in strafender, sondern auch in hilfreicher Absicht anzunehmen hat. Er würde also wirtschaftspolitisch und sozial durch die Verwendung gestrauchelter und erfahrungsmäßig charakterschwacher, einer festen Zucht bedürfender Menschen bei der Moorkultur nach zwei Seiten voraussichtlich eine gute Wirkung erzielen.

Man hält es für zweckmäßig, daß in jedem Jahr etwa 100 000 Hektar der Kultur gewonnen werden. Es ist beschämend, daß in Deutschland für derartige Zwecke die öffentlichen Mittel, an der großen Aufgabe gemessen, bisher so kärglich flossen. Wir fürchten, es wird auch in absehbarer Zukunft nicht besser werden, wenn in unseren gesetzgebenden Körperschaften nicht endlich der ernste Wille erwacht und sich energisch durchsetzt, große Kulturaufgaben nicht mehr stiefmütterlich zu bedenken. Friedrich der Große hätte aus den großen Moorflächen seines Landes heute unbedingt ein neues Fürstentum geschaffen, mögen die jetzigen Machthaber ihm nicht nachstehen!

—at—

Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften im Jahre 1910.

* Die „Sozialpolitische Chronik" — Separatabdruck aus dem Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik — bringt eine eingehende Darstellung der deutschen Gewerkschaftsbewegung im verflossenen Jahr, aus der hervorgeht, daß die politische Erregung des vergangenen Jahres, die schon im Zusammenhang mit den kommenden Reichstagswahlen steht, zu einer weiteren Stärkung der Gewerkschaften geführt hat. Wenn auch für die freien Gewerkschaften die Zahl der Mitglieder Ende 1910 noch nicht genau feststeht, so kann man doch aus dem bisher vorliegenden Material mit Sicherheit annehmen, daß die Mitgliederzahl die zweite Million überschritten hat. Das bedeutet eine Verdoppelung der Mitgliederzahl innerhalb der letzten sechs Jahre. Dabei hatten den Hauptzuwachs die großen Gewerkschaften zu verzeichnen, die Metallarbeiter, Transportarbeiter und Bergarbeiter. Die Entwicklung des Gewerkschaftswesens beruht also mehr als bisher auf der Bildung gewisser Verbände, eine Tendenz, die dadurch verstärkt wird, daß sich im letzten Jahre Verschmelzungsbestrebungen der einzelnen Branchen zu Industrieverbänden in verstärktem Maße durchsetzten. Die Gestaltung des Vermögens der freien Gewerkschaften läßt sich für 1910 noch nicht übersehen. Trotzdem erhebliche Ausgaben für Lohnbewegungen zu leisten waren, nimmt man an, daß infolge der erhobenen Extrabeiträge eine Minderung des Vermögens nicht eingetreten ist. Dieses belief sich Ende 1909 auf 43,5 Millionen Mark.

Die christlichen Gewerkschaften haben im vergangenen Jahre keine wesentliche Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen. Man nimmt an, daß die Zahl von 280 000, die Ende 1909 vorhanden war, um etwa 5000 Mitglieder gestiegen ist. Ihr Vermögen dürfte sich zurzeit auf 5.5 bis 6 Millionen Mark belaufen. Den geringsten Zuwachs im Jahre 1910 haben jedenfalls die Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften zu verzeichnen, deren Mitgliederzahl von 108 000 im Jahre 1909 nur eine Steigerung von 2400 erfahren hat. Ihr Vermögen dürfte sich gegenwärtig auf 4.5 Millionen Mark belaufen. Ueber die gelben Gewerkschaften lassen sich Zahlen, die einigen Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben können, einstweilen nicht angeben.

Deutsches Reich.

Reichstagsschmerzen und kein Ende. Die Fragen und Kombinationen über Schluß der jetzigen und Beginn der nächsten Reichstagssession wollen kein Ende nehmen. Eine den offiziösen Kreisen nahestehende Korrespondenz hat jetzt folgendes veröffentlicht: „Zu der Frage, wann die Legislaturperiode des Reichstages abläuft, erfahren wir, daß man in Regierungskreisen der Meinung ist, daß die gegenwärtige Legislaturperiode erst am 25. Januar 1912 abläuft. Die Ansicht, daß die Legislaturperiode bereits am 13. Dezember 1911, dem Datum der Auflösung des vorigen Reichstages, ablaufe, ist irrig. Die Regierung rechnet damit, die Herbstsession des Reichstages eventuell bis in den Januar 1912 hinein zu verlängern, wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte." — Noch auffallender ist eine Meldung der „Münch. N. N." aus Berlin, wonach in einflußreichen Regierungskreisen, denen sich die Führer des Zentrums und der konservativen Partei anschließen, der Wunsch und der Plan laut werden, dem Reichstag noch den Entwurf des Budgets für 1912 vorzulegen. Folgende Erwägungen gelten für diesen Plan: „Der Etat für 1912 würde verhältnismäßig einfach und klar sein, da die Heeresvorlage in diesem Jahre neu geregelt worden ist, und die Bauten für große Schiffe sinken. Die Legislaturperiode läuft nicht am fünften Jahrestage der Auflösung des Reichstags, sondern mit der fünften Wiederkehr des Haupttages der Neuwahl ab, so daß der Reichstag von November bis Ende Januar Zeit für die Beratung und Bearbeitung des Budgets haben würde, was ausreichend wäre. Dann hätte die Regierung freie Hand, einen ihr passenden Termin für die Wahlen anzusetzen." — Auf liberaler Seite ist man mit diesen Plänen keineswegs einverstanden. U. a. schreibt der „B. B. C." dazu höchst aufgeregt: „Mit anderen Worten: man will also nicht nur die noch vorliegenden Arbeiten des alten Reichstags in ihrem ganzen Umfang erledigen, was nicht ohne teilweise Durchpeitschung wichtigster Teile dieser Vorlagen geschehen kann — auch die Etatsberatung für 1912 soll nicht in Ruhe erledigt, sondern übers Knie gebrochen werden, damit die Regierung noch auf Monate hinaus die Wahlen verschieben kann. Und so etwas will sich dann noch eine gewissenhaft arbeitende Reichstagsmehrheit und eine ihrer Pflichten bewußte Regierung nennen? Einem solchen schamlosen Treiben müßte, wenn es wirklich versucht werden sollte, mit den Mitteln krassester Obstruktion entgegengearbeitet werden, damit diese Pläne, mit denen die Wählermasse an der Nase herumgeführt werden soll, ein verdientes Ende mit Schrecken bereitet wird."

Uebertroffene Etatsansätze. Demnächst wird das vorläufige Ergebnis der Einnahmen aus den Zöllen, Steuern und Gebühren während des Rechnungsjahres 1910 veröffentlicht werden. Dieser Publikation wird sich die der Jahreseinnahme aus der Post- und der Reichseisenbahnverwaltung anschließen. Die wirklichen Einnahmen aus diesen Einkünften des Reiches haben die Etatsansätze übertroffen. Man darf sich sogar auf ansehnliche Summen gefaßt machen. Jedenfalls sind sie so groß, daß auch insgesamt für das Rechnungsjahr 1910 auf einen Ueberschuß beim Endabschluß der Reichshauptkasse zu rechnen ist. Es ist bekanntlich etatsgesetzmäßig zur Abminderung der aus den bereitesten Mitteln des Reiches abzubürdenden Beträge zu verwenden.

Zwei erledigte preußische Landtagsmandate. Durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Borgmann und des konservativen Abgeordneten v. Negelein sind die Wahlkreise 5 Berlin (südliche Luisenstadt) und 10 Kassel (Marburg) ohne parlamentarische Vertreter. Der Wahlkreis 5 Berlin ist sicherer Besitz der Sozialdemokratie, Borgmann wurde hier mit 303 gegen 207 freisinnige Stimmen gewählt. Der Wahlkreis 10 Kassel ist eine konservative Domäne, der bisherige Vertreter wurde mit 130 Stimmen gegen 39 nationalliberale und 22 freisinnige Stimmen gewählt.

Entlastung des Reichsgerichts. Das Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts, das der Reichstag im Vorjahr angenommen hatte, sollte sich nach Presseäußerungen nicht bewährt haben. Wie die „Dtsch. Tgsztg." dazu hört, ist jedoch gerade das Gegenteil der Fall. Das Gesetz hat die Wirkung gehabt, daß beim Reichsgericht monatlich etwa 100 Revisionen weniger als bisher eingelegt werden und die Termine viel früher angesetzt werden können. Nachdem die vom Reichstage bewilligten Hilfsrichter angestellt sind, werden im allgemeinen alle Revisionen im Laufe von drei Monaten erledigt.

Vom Rheinischen Handwerkerbund. In der Tagung des Rheinischen Handwerkerbundes, die in Köln stattfand und der eine Anzahl Land- und Reichstagsabgeordneter verschiedener Parteirichtungen beiwohnte, wurde beschlossen, mit den christlichen Gewerkschaften in engere Verbindung zu treten. Des weiteren wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Bund eine staatsbürgerliche Erziehung ohne Einfluß der Religion für verfehlt erklärt und aus diesem Grunde die Einführung des Religionsunterrichts als obligatorischen Unterricht für die Fortbildungsschulen verlangt.

Eine Arbeitszentrale für die Privatbeamten-Versicherung, die beabsichtigt, einen Gegenentwurf zu der Vorlage eines Angestellten-Versicherungsgesetzes auszuarbeiten, ist, wie die Fachzeitschrift „Die Textilwoche" erfährt, in Bildung begriffen. Neben einer Anzahl von Verbänden der selbständigen Kaufmannschaft wie der Vereinigung der deutschen Privatversicherungen, dem Zentralausschuß der Prinzipalverbände in Sachen Pensionsversicherung der Privatangestellten, des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes sind auch eine Anzahl führende Verbände der Angestellten beteiligt, wie der Bankbeamtenverein und der Deutsche Privatbeamtenverein.

Schadenersatz bei Kraftfahrzeugen. Auf Anordnung der Reichsregierung werden vom 1. April d. Js. ab durch das Kaiserlich Statistische Amt Erhebungen auch darüber vorgenommen, ob bei den durch Kraftfahrzeuge herbeigeführten Unfälle der verursachte Schaden ersetzt worden ist und ob der Erstattungspflichtige durch eine Versicherung gedeckt war. Es werden deshalb die Fragebogen über die durch Kraftfahrzeuge herbeigeführten Unfälle später vom Kaiserlichen Statistischen Amt an die Einsendestellen zurückgeleitet werden, um die entsprechenden Ermittlungen vorzunehmen.

Ein „akademischer" Hansabund. Wie dem „B. B.-C." mitgeteilt wird, ist die Bildung eines „akademischen Bundes" geplant, zu welchem Zweck eine Vorkonferenz vom 20. bis 22. April d. J. in Berlin stattfinden soll. In dem Aufruf heißt es: „Nachdem alle Berufsstände in starken, einflußreichen Verbänden einen Zusammenschluß geschaffen haben, gilt es, die Akademiker zu einem Bunde zu organisieren, um ihre wissenschaftlichen, kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen Interessen gemeinsam zu beraten, zu schützen, zu wahren. Unter Aufrechterhaltung aller wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Akademikervereine soll durch deren Zusammenschluß und unter Beitritt von Einzelmitgliedern ein akademischer Bund als zuständige Vertretung der gemeinsamen akademischen Interessen begründet werden."

Die ostafrikanische Meineidaffäre. Ueber die schon vor einiger Zeit telegraphisch kurz gemeldete Tatsache, daß gegen den ersten Referenten dieser Kolonie, Frhrn. v. Waechter, ein Verfahren wegen Verletzung der Eidespflicht eröffnet ist, berichtet die „Deutsch-Ostafrikanische Rundschau": Seit August v. Js. haben gerichtliche Ermittlungen stattgefunden, um Personen, die an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung Schriftstücke haben gelangen lassen, auf die Spur zu kommen. Zunächst ist, wie verlautet, gegen den früheren Kanzleigehilfen Schmitz ein Verfahren wegen des Amtsverbrechens der Bestechung eingeleitet worden. Er soll der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" amtliche Schriftstücke verkauft haben. Weitere Ermittlungen haben folgendes Ergebnis gehabt: Als im vorigen Jahre gelegentlich der damals schwebenden Prozesse mehrere an die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" gerichtete anonyme Schriftstücke auftauchten, die Beleidigungen von Gouvernementsbeamten enthielten, wurde ein Verfahren gegen Unbekannt wegen Beleidigung eröffnet. In diesem Verfahren wurde auch der Finanzreferent Frhr. v. Waechter als Zeuge vernommen und bestritt, die Zettel geschrieben zu haben. Die Gutachten von Schreibsachverständigen sollen indessen zu ungunsten des Frhrn. v. Waechter ausgefallen sein. Es mußte daher gegen den Beschuldigten das Hauptverfahren wegen wissentlicher Verletzung der Eidespflicht eröffnet werden. Dem Vernehmen nach wird die Hauptverhandlung nicht vor Mai stattfinden."

Ausland.

Ein Minister als „Revolutionär".

Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Präsidenten der privaten Eisenbahngesellschaften ein Schreiben gesandt, in welchem er ihnen die am 14. April von der Deputiertenkammer angenommene Tagesordnung betreffend die Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahnbeamten mitteilt und hinzufügt: „Ich bin sicher, daß Sie dem formellen Wunsch, den Ihnen die Regierung im Namen der Vertretung der Nation in der einzigen Sorge um das allgemeine Interesse und den öffentlichen Frieden übermittelt, durch Taten entsprechen werden." Die konservativen und gemäßigten Blätter kritisieren das Schreiben des Arbeitsministers sehr scharf. „Figaro" bezeichnet es als ein anmaßendes Ultimatum, ja geradezu als eine revolutionäre Tat. — Und in der Tat bedeutet es einen staatlichen Druck auf Privatunternehmungen, der in seiner

letzten Konsequenz das private Verfügungsrecht überhaupt aufhebt!

Zur Lage in Mexiko

liegen folgende neuen Nachrichten vor: Wie dem Staatsdepartement in Washington gemeldet wird, haben die Aufständischen in Mexiko Papasquiaro eingenommen. Die Verluste auf beiden Seiten beziffern sich auf mehr als hundert Mann. Ferner haben nach einer Depesche aus El Paso (Texas) die Aufständischen die Stadt Juarez aufgefordert, sich binnen 24 Stunden zu ergeben. — Die „Neuyork Times" veröffentlicht eine Depesche aus Mexiko, in der es heißt, Mexikos Antwortnote auf Amerikas Protest gegen die Grenzkämpfe ignoriere die diplomatischen Formen und erhebe Beschuldigungen gegen die amerikanischen Truppen an der Grenze.

Kleine politische Nachrichten.

Prinz Artur von Connaught traf Donnerstag vormittag zum Besuch des italienischen Königspaares anläßlich der Jubiläumsfeier in Rom ein und fand begeisterte Aufnahme.

Wieder wurden mehrere Personen wegen Teilnahme an den Plünderungen in den Arrondissements Reims und Epernay verhaftet. Die Zahl der in den letzten sechs Tagen Verhafteten beträgt nunmehr etwa 150.

In einer amtlichen portugiesischen Verfügung wird die Aufhebung des Bistums Beja und die Erhebung der Anklage gegen den Bischof Vasconcellos bekanntgegeben, der beschuldigt wird, Fälschungen begangen zu haben.

Nach offiziösen Angaben aus Belgrad wird König Peter voraussichtlich am 7. Mai zum Besuch des Kaisers Franz Joseph in Budapest eintreffen.

In der türkischen Kammer erklärte der Großwesir zur Kretafrage u. a., Kreta müsse aus dem Depot der Mächte unter die Verwaltung der Pforte zurückkehren; die Einmischung Griechenlands müsse aufhören. Doch sei die Regelung der Frage nicht gewaltsam, sondern nur durch ein Einvernehmen mit den vier Mächten möglich.

Nach einer Meldung des Korrespondenten der „Agence Havas" in Rabat sind dort Gerüchte verbreitet, wonach eine Empörung unter der Einwohnerschaft von Fez ausgebrochen und die Stadt geplündert sein soll. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt jedoch nicht vor. Es wird überhaupt in der letzten Zeit wieder in französischem Interesse stark geflunkert, um die Lage in Marokko schlimmer hinzustellen, als sie ist.

Hof und Gesellschaft.

Kaiser Wilhelm nahm am Mittwoch das Frühstück auf Mr. Armours Jacht „Utowana". Von Bord der Jacht „Utowana" begab sich der Kaiser wieder zu den Ausgrabungen bei Garitza, wo er den ganzen Nachmittag verweilte und sich auch die meisten Mitglieder der griechischen Königsfamilie einfanden. Man fand eine Reihe größerer und kleinerer Stücke. Die Kaiserin empfing nachmittags auf Achilleion die griechische Kronprinzessin zum Tee. Prinzessin Viktoria Luise unternahm eine größere Automobilfahrt über den Hagioi Deka.

Der Papst leidet, nach einer Meldung aus Rom, an einem leichten Gichtanfall und hat daher seine Absicht, am Donnerstag in seiner Privatkapelle die Messe zu lesen, aufgegeben. Er hat indes am Mittwoch einige Audienzen erteilt.

Aus Groß-Berlin.

Die Auflassung des Tempelhofer Feldes hat nunmehr vor dem Amtsgericht Berlin-Tempelhof stattgefunden. Als juristischer Vertreter der Gemeinde Tempelhof nahm Dr. jur. Berthold die grundbuchamtliche Auflassung des Feldes entgegen, soweit es in der Tempelhofer Gemarkung liegt. Als Vertreter des Kriegsministers fungierte Major Fauck. Die Auflassung des übrigen, kleineren Teiles des Tempelhofer Feldes, das in der Gemarkung Schöneberg liegt, findet vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg statt. Für den Fiskus wurde eine Bürgschaftshypothek von 69½ Millionen Mark auf das Terrain eingetragen. Die erste Anzahlung von 2½ Millionen ist bereits von Tempelhof gezahlt worden. Mit der Auflassung ist das westliche Tempelhofer Feld endgültig in den Besitz der Gemeinde Tempelhof übergegangen.

Aus aller Welt.

Zu den Ausgrabungen auf Korfu. Am Mittwoch unternahm Kaiser Wilhelm einen Spaziergang über Perama Canone nach Garitza, wo u. a. auch der Gesandte Frhr. v. Wangenheim und Mr. Armour zugegen waren. Professor Doerpfeld hielt dort einen Vortrag über den historischen Inhalt der homerischen Gesänge im Zusammenhang mit den neueren Ausgrabungen in Griechenland. Der Vortragende suchte gegenüber den Anschauungen anderer Gelehrter nachzuweisen, daß die homerischen Gesänge nicht viele Jahrhunderte nach der Zeit, die sie schildern, entstanden seien, sondern bald nach dem trojanischen Krieg, noch vor der dorischen Wanderung. Sie sollen noch vor der Auswanderung der Achäer nach Kleinasien im Mutterlande vorgetragen worden sein, als Gesänge, durch die an den Höfen der achäischen Könige die Taten der Väter den Kindern überliefert wurden. Professor Doerpfeld führte dafür in erster Linie die Uebereinstimmung zwischen der im Homer geschilderten Kultur und Geographie mit dem Zustand, wie er durch die Ausgrabungen in Troja, Mykenae, Sylas und Kreta für die Zeit vor der dorischen Wanderung bewiesen werden kann, an.

Der Goethebund und die Schundliteratur. Die Goethebünde, die auf ihrem am 19. April in Bremen abgehaltenen Delegiertentag sich erneut auf den Standpunkt gestellt haben, daß dem Uebelstand der Schundliteratur durch polizeiliche Maßnahmen nicht Halt geboten werden könne, wollen dem Uebel jetzt dadurch begegnen, daß sie selbst auf dem Wege der Kolportage dem Volke gesunde literarische Nahrung zuführen. Zu diesem Zweck wird eine Goethebücherei geschaffen, durch die nach Art der Kolportage von ersten Schriftstellern verfaßte Volksbücher in Einzelheften in Stadt und Land verbreitet werden sollen. Wie auf dem Delegiertentage mitgeteilt wurde, ist die geschäftliche Ausgestaltung des buchhändlerischen Unternehmens bereits in die Wege geleitet. — Der Gedanke, dem Unwesen der Schundliteratur auf diesem Wege Konkurrenz zu machen, ist gewiß recht gut, nur ist es bei der Zusammensetzung des Goethebundes mehr als zweifelhaft, ob er die rechte Instanz ist, um darüber zu befinden, was gesunde oder ungesunde geistige Volksnahrung ist.

Totschlag mittels der Vereinsfahne. Der Turnverein des Ortes Vormholz hatte am zweiten Osterfeiertage eine auswärtige Festlichkeit besucht. Auf dem Heimwege gerieten nachts mehrere Vereinsmitglieder mit dem Hofbesitzer Lieber in Streit, in dessen Verlauf Lieber von seinem eigenen Bruder mit der Vereinsfahnenstange so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Die Polizei verhaftete fünf Vereinsmitglieder.

Zwei Schüler ertrunken. Drei Schüler im Alter von 14 Jahren unternahmen von Eschwege aus einen Ausflug. Als sie abends am Werrafluß entlanggingen, wollte einer aus dem Flusse trinken. Dabei stürzte er ins Wasser und geriet in Gefahr, zu ertrinken. Einer seiner Kameraden sprang ihm nach. Beide fanden den Tod in den Wellen. Der dritte des Schwimmens unkundige Knabe stand verzweifelt am Ufer und mußte zusehen, wie seine Freunde untergingen.

Zum Pariser Ordensschwindel. Die gegen den verhafteten Journaldirektor Meulemans erhobenen Anschuldigungen sollen, wie die „Liberté" meldet, noch weit schwerer sein, als bisher bekannt geworden ist. Die „Liberté" glaubt zu wissen, daß die Untersuchung sich auf den Verkauf von Geheimdokumenten an eine fremde Macht beziehen wird. Meulemans habe, so heißt es, seine Beziehungen nicht bloß mißbraucht, um sich Formulare für Ordensverleihungen zu verschaffen. Seine Schnüffeleien in den Bureaus hätten ihm auch Gelegenheit gegeben, sich Kopien politisch wichtiger Schriftstücke zu verschaffen.

Zur Strandung des Dampfers „Lusitania". Die Strandung des portugiesischen Postdampfers „Lusitania" erfolgte in der Nähe von Kapstadt in dichtem Nebel. Eine Dame und der dritte Offizier der „Lusitania" sind ertrunken, ein Schiffsjunge wird vermißt. Ein Rettungsboot der „Lusitania" kenterte, während es auf den Strand gesetzt wurde. Hierbei ertranken zwei Insassen des Boots. Die übrigen Passagiere wurden gerettet. Die „Lusitania" selbst ist gesunken.

Lynchjustiz an einem spanischen Nachtwächter. In der Ortschaft Luque bei Cordova hatte der Nachtwächter Rafael Trillo einen Tagelöhner wegen eines unbedeutenden Vergehens niedergeschossen. Er wurde verhaftet, und die entrüstete Bevölkerung veranstaltete eine Demonstration vor dem Gefängnis. Trotz der Bemühungen der Polizei wurde das Gefängnis gestürmt und die Zelle Trillos erbrochen. Ihm wurde ein Seil um den Hals gebunden und dann schleppte man ihn durch die Straßen. Als Gendarmerie ihn schließlich heraushieb, war er bereits tot.

Von Amundsens antarktischer Expedition. Die „Fram", das Expeditionsschiff Amundsens, ist, aus der Antarktis kommend, soeben in Buenos Aires eingetroffen. Kapitän Nilsen von der „Fram" stattete dem norwegischen Gesandten und dem norwegischen Konsul in Buenos Aires Besuche ab. Er teilte ihnen mit, daß das Schiff das antarktische Festland erreicht habe. Amundsen beabsichtige mit acht Begleitern und 115 Hunden nach dem Pol vorzudringen. Die Rückfahrt der „Fram" sei ohne einen Zwischenfall, der größeres Interesse beanspruchen könnte, verlaufen. Der Gesundheitszustand der aus zehn Mann bestehenden Besatzung des Schiffes sei vortrefflich gewesen. Die „Fram" werde Anfang Oktober in das südliche Eismeer zurückkehren, um die Expedition wieder aufzunehmen.

Kurze Inlands-Chronik.

In einer Zillenkajüte ertrunken. Ein Kahn der Märkischen Sandwerke Stralau ist bei Rampitz am „Weißen Berge" gesunken. Zwei Kinder des Steuermanns Wittig aus Kuschern sind bei dem Unglück ertrunken. Wittig, seine Frau und zwei weitere Kinder konnten sich mit Mühe retten.

Mord. Bei Oberkunzendorf (Reg.-Bez. Liegnitz) wurde die Auszüglerwitwe Wyrwick mit eingeschlagener Schädeldecke tot aufgefunden. Vermutlich ist die Frau in ihrer Wohnung ermordet und nachher an diese einsame Stelle geschafft worden.

Familientragödie. In Bietigheim sprang die Frau des Fabrikarbeiters Fischer mit zwei Mädchen im Alter von sechs Monaten und zwei Jahren und einem Knaben von vier Jahren in die Ems. Während der Knabe gerettet wurde, sind die Frau und die beiden Mädchen ertrunken.

Kurze Auslands-Chronik.

Zum Rathausbrand in Schaerbeek. Wie das Gericht festgestellt hat, ist der Brand im Rathaus der Vorstadt Schaerbeek an sieben verschiedenen Stellen angelegt worden. Nach einem Abendblatt steht die Verhaftung eines der Brandstiftung Verdächtigen unmittelbar bevor.

Volkszählung in Paris. Nach der im März d. J. vorgenommenen Volkszählung betrug die Einwohnerzahl von Paris 2 876 986 gegen 2 722 734 im März 1906.

Wieder ein Aviatiker verunglückt. Ein von dem Leutnant Fougère in Reims gesteuerter Eindecker stürzte infolge eines Windstoßes aus 20 Meter Höhe ab. Der Offizier wurde am Oberschenkel schwer verletzt.

Vermischtes.

Ein Land, in dem es nur alle 12 Jahre regnet. Ein interessantes Problem für die Meteorologen bildet das Land, in dem es nur alle 12 Jahre regnet. Das ist keineswegs eine Legende, dies regenarme Gebiet ist das südafrikanische Betschuanenland. Der italienische Missionar Pater Porte, der dort für die Verbreitung des Christentums wirkt, macht über diese ungewöhnliche meteorologische Erscheinung in einem Briefe an den „Osservatore romano" einige interessante Angaben. „Es ist wirklich seltsam, überall in den Nachbarländern regnet es, nur nicht hier bei uns. In Transvaal und im Basutoland ist der Mais und das Kaffernkorn bereits drei Fuß hoch; hier war es nicht einmal möglich zu säen. Livingstone schilderte bereits vor 55 Jahren das Land als unfruchtbar, und wer 50 Jahre später hierher kommt, wird wiederum staunen müssen. Livingstones Experimente und Beobachtungen haben gezeigt, daß im Betschuanenland nur alle 12 Jahre ein richtiger Regen niedergeht; dann herrscht im Lande eitel Freude, in den Dörfern werden Erntefeste gefeiert, und alles jubelt. Die Wirklichkeit bestätigt diese Angaben des Forschers, und unsere Aufzeichnungen zeigen, daß tatsächlich nur alle zwölf Jahre Regen eintritt. Der Vorstellungskreis der Eingeborenen ist auch nur von dem einen Problem beherrscht: Regen zu erlangen. Ihre Religion besteht nur aus abergläubischen Bräuchen, durch die sie Regen herbeilocken wollen."

Lokales und Provinzielles.

* — Nach einer neuen Verfügung des Regierungspräsidenten ist während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober in Waldungen und auf Heiden das **Rauchen aus Pfeifen** ohne geschlossenen Deckel überhaupt, und das **Rauchen von Zigarren und Zigaretten** außerhalb von Fahrwegen, die auf beiden Seiten mit Gräben versehen sind, verboten.

* — Der holde Lenz ist da. Alles grünt und sprießt. Neues Leben, neues Hoffen schwellt des Menschen Brust. Der Sonnenschein lockt alt und jung hinaus ins Freie. Man freut sich an der Farbenpracht und am süßen Duft der Blumen. Man lauscht dem fröhlichen Gesange der Vögel. Angesichts solcher Frühlingsstimmung will der hiesige Musikverein ein **Frühlingsfest** feiern. Ausgehend von dem Leben und Weben in der Natur soll die Liebe zur Kunst geweckt und gefördert werden. Das Fest findet am **6. und 7. Mai** in den Lokalitäten des Schützenhofes statt. Zur Aufführung kommen u. a. die Jahreszeiten, ein Festspiel mit verbindendem Text, Gesang und Tänzen. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange, und es verspricht die Aufführung großartig zu werden. Hoffentlich unterstützt das Publikum von Kamen und Umgegend dies ideale Unternehmen durch zahlreichen Besuch des Festes, damit der Verein auch weiterhin gern und freudig die edle Kunst der Musik pflegt und pflegen kann.

* — **Kirmes.** Die Frühjahrskirmes wurde gestern hier bei schönstem Wetter gefeiert. Leider waren der Marktplatz und die anliegenden Straßen bei weitem nicht in der gewohnten Weise mit Geschäften besetzt. So waren z. B. Schaubuden überhaupt nicht und nur ein Karussell und eine Schießbude vorhanden. Sogar der sonst nie fehlende „Lukas" hatte es nicht einmal für nötig befunden, unsern Markt zu besuchen. Auch in den Wirtschaften und in den andern Geschäftslokalen ließ der Verkehr zu wünschen übrig, so daß unsere Geschäftsleute, die sonst mit den Einnahmen aus der Kirmes rechnen, nicht ganz auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Im übrigen aber herrschte auf dem Marktplatz in der Zeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags ein recht lebhaftes buntes Treiben. Ruhestörungen oder sonstige Exzesse sind nicht vorgekommen.

* — Palmsonntag wurden in der großen evangel. Kirche **konfirmiert** 69 Knaben und 90 Mädchen, insgesamt 159 Kinder.

* — **Der Dilettanten-Verein „Nordstern"** veranstaltet am Sonntag, den 23. d. M., in seinem Vereinslokale „Zur Kaisereiche" (Wirt Lambrecht) einen Unterhaltungsabend, bestehend in Konzert, Theater etc. Da der Verein keine Mühe und Kosten gescheut hat, um seinen Besuchern etwas Schönes und Gediegenes zu bieten, und der Eintrittspreis ein verhältnismäßig niedriger ist (im Vorverkauf 50, an der Kasse 60 Pfg.), so möchten wir ihm auch diesmal wieder ein volles Haus wünschen.

* — **Das Metropol-Theater** im Saale des Herrn Rieder bringt am Sonntag wieder eine Reihe von Zug- und Glanznummern. Herrlich kolorierte Films werden das Auge des Zuschauers erfreuen. Das hervorragende Prachtprogramm enthält u. a. „Lehmann hat sein Monokel verloren"; außerdem gelangen noch erstklassige, humoristische und dramatische Films zur Vorführung. Also! — Auf zum Metropol-Theater!

Weddinghofen, 20. April. Geflügel-Ausstellung. Die Prämiierung des hier an den beiden Ostertagen ausgestellten Geflügels und der Kaninchen ergab folgendes Resultat: Plymouth-Rocks (Bes. Bäcker-Weddinghofen) Ehrenpreis. Desgl. (Bes. G. Kampmann-Weddinghofen) 3. Preis. Weiße Wyandottes (Bes. Düchting-Weddinghofen) 3. Preis. Rebhuhnfarbige Wyandottes (Bes. Dunker-Weddinghofen) 3. Preis. Silber-Brackel (Bes. Dieckmann-Weddinghofen) 2. Preis. Schwarze Minorka (Bes. Rademacher-Weddinghofen) 1. und 2. Preis. Desgl. (Bes. Dieckmann-Weddinghofen) 1. Preis. Schwarze Italiener (Bes. Lindemann-Weddinghofen) 1. u. 2. Preis. Desgl. (Bes. Witte-Weddinghofen) Ehrenpreis. Rebhuhnfarbige Italiener (Bes. Lange-Weddinghofen) 1. und 3. Preis. Desgl. (Bes. Buschmann-Weddinghofen) zwei 3. Preise. Desgl. (Bes. Himmelmann-Weddinghofen) 3. Preis. Desgl. (Bes. Dunker-Weddinghofen) Ehrenpreis. Desgl. (Bes. Schlüter-Weddinghofen) 2. Preis. Perlhühner (Bes. Erhards-Weddinghofen), 2. Preis. Perlhuhnfarbige Zwerghühner (Bes. Korte-Weddinghofen) 2. Preis. Desgl. (Bes. Bäcker-Weddinghofen) 3. Preis. Hamb. Silberlack (Bes. Brüggemann-Weddinghofen) 1. Preis. Andalusier (Bes. Rademacher-Weddinghofen) 1. Preis. Japanische Höckergänse (Bes. Bäcker-Weddinghofen) 1. Preis. Landgänse (Bes. Blumendeller-Weddinghofen) 1. Preis. Desgl. (Bes. Rademacher-Weddinghofen) Ehrenpreis. Indische Laufenten (Bes. Lindemann-Weddinghofen) 3. Preis. Riesenstrasser-Tauben (Bes. Buschmann-Weddinghofen) 2. Preis. Brieftauben (Bes. Möllmann-Weddinghofen) 3. Preis. Belgische Riesenkaninchen (Bes. Korte-Weddinghofen) 3. Preis. Desgl. (Bes. Buschmann-Weddinghofen) 3. Preis. Angora-Kaninchen (Bes. Korte-Weddinghofen) 2. Preis. Die nicht prämiierten Stämme sind bei dieser Ausstellung nicht berücksichtigt.

Heil. Leiche gelandet. Die Leiche des vor einiger Zeit in der Lippe infolge der bereits mitgeteilten unsinnigen Wette ertrunkenen Bergmanns Max Siegel aus Kamen ist gestern nachmittag hier gelandet worden.

Rünthe, 19. April. Am zweiten Feiertage wurde in den Waldungen des Herrn Gutsbesitzers Nacke und Rentners Blankenstein in der Sandbochumer Heide durch Spaziergänger ein Waldbrand verursacht. Verbrannt sind 10 Morgen junge Eichen und Fichten.

Dortmund, 19. April. Der Streik auf der Zinkhütte wurde heute, nachdem der größte Teil der Ausständigen anderweitig in Arbeit getreten ist, und sich von den übrigen in geheimer Abstimmung keine Dreiviertel-Majorität für die Weiterführung des Streiks ergab, für beendet erklärt.

Dortmund, 20. April. Bankier Ohm wurde gestern aus dem Untersuchungsgefängnis zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Aplerbeck überführt. Die Beobachtungszeit ist auf höchstens 6 Wochen vorgesehen.

Paderborn, 18. April. Westfälische Fortbildungsschulen. Hier tagte die vierte Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Fortbildungsschulwesens für die Provinz Westfalen. Heute morgen begannen unter dem Vorsitz des ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberbürgermeisters Cuno-Hagen, die Hauptversammlung, an der u. a. der Oberpräsident Prinz zu Ratibor, der Regierungspräsident von Minden, v. Borries, sowie Vertreter der Regierungen von Arnsberg und Münster teilnahmen. Der Oberpräsident betonte in seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache, daß er den Bestrebungen des Vereins lebhaftes Interesse entgegenbringe, auch der Staat wende dem Fortbildungsschulwesen seine besondere Aufmerksamkeit

zu, wie das die neue Vorlage über das Fortbildungsschulwesen sowie die Einstellung von besonderen Summen in den Etat für dessen Unterstützung beweisen Schließlich wies der Oberpräsident darauf hin, daß die Fortbildungsschule nicht nur auf die berufliche Ausbildung, sondern auch auf die Erziehung des Schülers Bedacht zu nehmen habe. Im Mittelpunkte der Verhandlungen standen die beiden Vorträge. Den ersten hielt Lehrer Gaede-Röhlinghausen über das Thema: Wie hat sich der Fortbildungsschulunterricht für ungelernte Arbeiter, insbesondere auch für Bergarbeiter, zu gestalten? Redner forderte möglichst starke Berücksichtigung der Berufskunde, der Volkswirtschaftslehre und der Bürgerkunde für den Unterricht der ungelernten Arbeiter, ferner die Einrichtung von Schülerabenden und in der Lehrmethode insofern eine Abweichung von der Methode der Volksschule, als der Lehrer von Beispielen des praktischen Lebens ausgehe und den Schüler mehr an denkendes Arbeiten und Gewissenhaftigkeit gewöhnen müsse. Weiter sprach Realschuldirektor Köpke-Hagen über „Die Verbindung des Fortbildungsschulzeichenunterrichts mit den anderen Lehrfächern". Er ging davon aus, daß im Fortbildungsschulunterricht möglichste Konzentration anzustreben sei und legte dann des näheren dar, daß zur Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern sich der Fachzeichenunterricht ganz besonders eigne. Gleichzeitig mit dem Fortbildungsschultag war eine Ausstellung von Fortbildungsschülerarbeiten veranstaltet.

Düsseldorf, 18 April. Der Tod beim Tanz In einem Tanzlokal in Grafenberg erlitt ein Mädchen einen Schlaganfall und verstarb nach kurzer Zeit.

Aachen, 18 April. Gestern morgen brach im Eschweiler Stadtwald ein Brand aus, welcher ungefähr 300 Morgen Schlagholz und Kiefernkultur vernichtete. Der Brandstifter, der das Feuer im Stadtwalde angelegt hat, ist verhaftet worden. Es ist ein 18jähriger, geistig minderwertiger Bursche aus Stolberg.

Standesamt Methler.

Mitteilungen vom Monat März 1911.

Geburten: Ein Knabe. Zimmermann Wilhelm Klockenhoff-Oberaden, Schuhmachermeister Wilhelm Stockhecke-Oberaden (Zwillinge), den Bergleuten Albert Eul-Niederaden, Wilhelm Breuker-Niederaden, Friedrich Berz-Westick, Wilh. Bals-Methler, Hermann Büttner-Westick, Franz Möllmann-Oberaden, August Lange-Methler, Friedr. Theimann-Westick, Ferdinand Müller-Methler, Theodor Dickheuer-Niederaden, Oskar Hugo-Wassercourl, Daniel Schiskowski-Methler, Friedr. Schickentanz-Oberaden, Wilhelm Hugo-Westick, Wilhelm Schaumann-Weddinghofen (Zwillinge). — Ein Mädchen. Berginvalide Friedrich Overhage, Musketier Karl Hülsmann-Paderborn, Holzmeister Arnold Hemmer-Methler, den Bergleuten Friedrich Lewe-Methler, Wilhelm Krause-Westick, Heinrich Blöbaum-Wassercourl, Herm Haase-Westick, Heinr. Schönbeck-Methler, Adolf Eul-Niederaden.

Eheschließungen: Bergmann Wilh. Bartelheimer u. Anna Willumaitis, beide in Oberaden. Bergmann Heinr. Pieper u. Hedwig Siekierska, beide in Oberaden Bergmann Franz Brähler u. Frieda Hellmig, beide in Methler. Bergmann Fritz Gentz-Weddinghofen und Auguste Bennemann-Kamen.

Sterbefälle: Landwirt Karl Neuhoff-Methler, 40 J. Wilhelm Haub-Niederaden, 3 M. Heinrich Eul-Niederaden, 11 T. Otto Düsenberg-Oberaden, 28 T. Wilhelm Wemhöner-Oberaden, 2 M. Hermann und Gottlieb Stockhecke-Oberaden, je 1 T

Standes-Amt Pelkum.

Mitteilungen vom 16. bis 31. März 1911.

Geburten: Ein Knabe. Bahnarbeiter Wilhelm Heermann-Wiescherhöfen, Handelsmann August Hieserich-Wiescherhöfen, Zimmermann Leonhard Herwig-Overberge, Landwirt Dietrich Budde-Herringen, Steiger Wilhelm Stirnberg-Herringen, Landwirt Paul Nacke-Ränthe, Schneider Heinrich Münchau-Ränthe, den Bergleuten Wilhelm Grieper-Wiescherhöfen, Andreas Woelki-Pelkum, Peter Busch-Ränthe, Vinzenz Gbiorczyk-Wiescherhöfen, Richard Klingberg-Overberge, Jos. Strozynski-Wiescherhöfen, Heinrich Göpfert-Ränthe, Heinrich Büscher-Lerche, Anton Krampe-Ränthe. — Ein Mädchen. Zimmermann Ernst Neuhäuser-Pelkum, den Bergleuten Rob. Babura-Wiescherhöfen, Gerhard Winzek-Wiescherhöfen, Herm. Metzrath-Ränthe, Peter Pfromm-Wiescherhöfen, Peter Schmidt-Ränthe, Franz Schie-Ränthe, Ewald Runge-Wiescherhöfen, Anton Fahrenbruch-Ränthe, Heinrich Sorge-Herringen.

Eheschließungen: Dachdecker Gustav Zimmermann u. Haushälterin Helene Wiemer, beide in Pelkum. Zimmermeister Heinrich Kleiböhmer und Frieda Kleiböhmer, beide in Wiescherhöfen. Fabrikarbeiter Friedrich Volmerg u. Wilhelmine Diekmann, beide in Wiescherhöfen.

Sterbefälle; Witwe Luise Kemper geb. Brandt-Wiescherhöfen, 79 J. Heinr. Schürmann-Sandbochum, 9 M. Eduard Helebrand-Wiescherhöfen, 1 J. Gustav Klöting-Wiescherhöfen, 10 J. Olga Schenk-Wiescherhöfen, 4 J. Witwe Henriette Brandt geb. Stricker-Sandbochum, 77 J. Landwirt Friedrich Bußmann-Herringen, 41 J. Witwe Friederike Dickmann geb. Klamer-Wiescherhöfen, 74 J. Erna Habicht-Wiescherhöfen, 11 M. Leibzüchter Karl Siepmann-Overberge, 79 J. Kötter Friedrich Behrens-Lerche, 62 J.

Wetter-Bericht.

22. April: Trocken, ziemlich heiter, Nacht etwas kühl, Tag ziemlich warm.
23. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich warm, an vielen Orten etwas Regen und stellenweise Gewitter.
24. April: Etwas kühler, teilweise wolkig, keine wesentlichen Niederschläge.

Marktbericht.

Neuß, 20. April. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia 19,70, IIa. 18,70 Mk. Neuer Roggen Ia. 15,60, IIa 14,60 Mk. Hafer, neuer Ia 15,90, IIa 14,90, alter Ia. 00,00 IIa. 00,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 4,20 bis 4,50 Mk. Heu 2,70—3,20, Luzerner Heu 3,70—4,20 Mk. für 50 kg. Krummstroh 16,00, Mk. Breitdruschstroh 18,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Vorverkaufskarten zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Kamen, Bahnhofstr. 3

Sonntag, den 23. April. Nachm. 3½—5¾ Uhr. Volkstüml. Preise „Wenn der junge Wein blüht". Lustspiel von Björnstjerne Björnson. — Abends 7½–10½ Uhr. Opernpreise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Handlung von Richard Wagner.

Montag, den 24. April. Abends 7½–10¼ Uhr. Volkstüml. Preise. „Alt Heidelberg". Schauspiel von W. Meyer-Förster.

Dienstag, den 25. April. Abends 6½—11¼ Uhr. Erhöhte Preise. „Götterdämmerung". Handlung von Richard Wagner.

Mittwoch, den 26. April. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Traumulus". Tragische Komödie von Arno Holz und Oskar Jerschke.

Donnerstag, den 27. April. Abends 7½—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise. „Carmen". Große Oper mit Ballett von Georges Bizet.

Freitag, den 28 April. Abends 7½—10¼ Uhr. Opernpreise. „Die Stützen der Gesellschaft". Schauspiel von Henrik Ibsen.

Samstag, den 29. April. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Preise. „Der Graf von Luxemburg". Operette von Franz Lehár.

Sonntag, den 30. April. Nachm. 3½—6 Uhr. Ermäßigte Preise. „Glaube und Heimat". Tragödie von Karl Schönherr. — Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. „Der Rosenkavalier". Komödie v. Hugo Hoffmannsthal.



Vertreter für Fahrräder und Nähmaschinen:
C. Brumberg jr. in **Kamen.**

Kräftige Muskel- und Knochenbildung und blühendes Aussehen erzielt man bei Kindern im zarten Alter durch die Ernährung mit Nestle's Kindermehl. Einfach in der Zubereitung, ausgezeichnet in der Wirkung und billig im Preise. Eine halbe Dose kostet überall 75 Pfg. und eine ganze 1,40 M. Probedose und illustrierte Broschüre gratis durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57, Bülowstraße 56 H.

Der heutigen Gesamtauflage dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H., Berlin 35, bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.



Das eiserne Einfriedigungsgitter

zum Neubau des Herrn **Emil Gerdts** soll mindestfordernd vergeben werden Zeichnung und Bedingungen liegen bis zum **26. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten offen, wo auch die Offerten bis dahin einzusenden sind.

Kamen, den 21. April 1911.

F. Heimeier
Bauleiter.

Schuppen-Pomade

oder Schuppenwasser von Dr. Kuhn, vorzügliche Mittel gegen die so lästigen Schuppen, Schinnen und Haarausfall. Nach zwei- bis dreimaligem Gebrauch verschwinden dieselb. vollständig. à Stück Mk. 2.50, 1.50 und 1.00 nur bei **Franz Kuhn,** Kronen-Parf. 204, Nürnberg

Erbsenreiser und Bohnenstangen

hat abzugeben
Heinrich Grube
Kamen, Rottumerstraße 195.

Die Verlobung ihrer Tochter **Henny** mit Herrn **Karl Müller** in **Kamen** i. W. beehren sich anzuzeigen

Karl Söhmer u. Frau
Clara geb. **Flocke.**

Solingen, i. April 1911.
Rathausstr.

Meine Verlobung mit Fräulein **Henny Söhmer** beehre ich mich anzuzeigen.

Karl Müller.

Kamen i. W.,
Weststr. im April 1911.

Realprogymnasium zu Kamen.

Die Aufnahmeprüfung
findet
am 26. April von morgens 8 Uhr ab
statt. Anmeldungen werden noch schriftlich oder am **24. und 25. April von 11—12 Uhr** mündlich entgegengenommen.

Der Direktor:
Dr. H. Everlien.

Offeriere zu billigsten Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Tüchtige
Maurer
auf sofort gesucht.
Fr. Abel, Baugeschäft
Kamen.

Klavier-Unterricht
wird erteilt
Schlachthofstraße 37.

Kamener Spar- und Darlehnskassenverein
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr
Generalversammlung
beim Wirt **Friedrichs** zu **Kamen.**
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kürschners **Ludwig Kosanetzky** in **Kamen** wird heute, vormittags 10½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtstaxator **Fritz Heimeier** in **Kamen** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai 1911 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf den

18. Mai 1911, vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. Mai 1911.

Kamen, den 19. April 1911.

Königliches Amtsgericht.

Ordentliches evangelisches
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. od. 15. Mai gesucht.
Dortmund, Knappenbergstraße 18. Näheres Kämerstraße 19.

Ein braves, nicht zu junges
Dienstmädchen
sucht zum 1. oder 15. Mai
Franz Sauerland
Konsumanstalt Schacht Grimberg
Bergkamen.

„Seit 3 Jahren litt ich an häßlichem Hautausschlag. Schon nach 3tägigem Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138988 war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 St. war meine Haut vollst. rein. P. N." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) Dazu **Zucker-Creme** (nicht fettend und mild) 75 Pfg. u. 2 Mk. bei **Heinr. Jacobi** und **Carl Müller jun.,** Drogerien.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos m. eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38—42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjähr. Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 23. April.

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Voigts.
10 Uhr: Pastor Tummes.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Total-Ausverkauf J. Heymann, Kamen

Weststrasse 25 **Weststrasse 25**

Um mit den noch vorrätigen **Cattunen, Mousselinen, Satins etc.,** hübschen, modernen Sachen, schnellstens zu räumen, habe ich eine nochmalige Preisherabsetzung — zum grossen Teil **zur Hälfte des früheren Preises** — vorgenommen. Es sind noch

110 Kinder-Anzüge

gute, solide Ware, am Lager, die zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.

Kamen, Weststrasse 25. **J. Heymann.**

Metropol-Theater



Restaurant Rieder
Kamen am Markt.

Sonntag, den 23. April:

Hervorragendes Prachtprogramm.

u. a.:

Lehmann hat sein Monokel verloren.

Anfang 4 Uhr.

Theater-Verein Heideblümchen
zu Overberge.

Die Generalversammlung findet am Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 6 Uhr im Vereinslokal beim Wirt Fr. Brügmann statt.

Der Vorstand.

Achtung! 39er!

Alle diejenigen Kameraden, die sich für Gründung eines Vereins „ehem. 39er" für Oberaden u. Umgegend interessieren, werden hierdurch zu einer Besprechung für Sonntag, den 23. April, nachm. 5 Uhr nach dem Lokale des Kameraden Heinrich Kötter, Oberaden freundl. eingeladen.

Mehrere „39er."

Arbeiter

stellen ein

Hermann Klein & Söhne.

Für den Schulanfang!

Extra billige Kinder-Tage

In der Konfektions-Abteilung:

ca. 300 Knaben-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jeder Anzug 3.00 M.	jeder Anzug 6.00 M.	jeder Anzug 8.00 M.	jeder Anzug 10 M.

ca. 200 Mädchen-Kleider

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jedes Kleid 1.45 M.	jedes Kleid 3.50 M.	jedes Kleid 6.50 M.	jedes Kleid 9.50 M.

Auf Tischen extra ausgelegt:

	Serie I	Serie II	Serie III
Knaben-Mützen	25	48	65 ₰
Knaben-Sweater	98	195	275 ₰
Lavalliers	15	28	48 ₰

	Serie I	Serie II	Serie III
Mädchen-Schürzen	95	135	185 ₰
Lack-Gürtel	15	35 ₰	
Haar-Bänder	8	12	18 ₰

Kaufmann's **Schul-Strümpfe**

Qualität 1	Grösse	1	2	3	4	5	6	7
	Paar	39	45	53	57	63	69	78 ₰
Qualität 2	Grösse	1	2	3	4	5	6	7
	Paar	68	78	88	98	110	120	130 ₰

Knaben- u. Mädchen-Waschblusen in größter Auswahl.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstrasse 7 **Kamen** **Ecke Wilhelmstr.**

Bad Königsborn.

Eisenbahnstation Unna BM. u. Unna-Königsborn rechtsrhein.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Solbäder, Soldampfbäder, Mutterlaugenbäder u. Inhalation, ausserdem neu eingerichtetes Licht- und Luftbad. Ausgedehnte Gradierwerke, schöner Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze usw. Kurorchester, Theater, Reunions. Kurhaus und zahlreiche andere Hotels und Pensionen. Pensions- und Bäderpreise mässig. Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch die

Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.

Vom 15.—31. Mai und vom 1.—30. September gelten um ca. 20 Prozent ermäßigte Bäderpreise.

H. Bülhoff, Tischlermeister, Kamen
Kampstraße 21

empfiehlt sein großes Lager meistenteils selbstverfertigter

= Möbel. =

Spezialität in Lieferung kompletter Ausstattungen von den einfachsten bis zum modernsten Stil.

Mein Geschäftsprinzip ist: **Alles in bester Qualität, prima tadellose Ware.**

Außerst billigste Preise unter Garantie.

Verlobten ist der Besuch meines Geschäftes ohne Kaufzwang sehr zu empfehlen.

Fortschrittliche Volkspartei Kamen.

Sonntag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Wirts F. Jordan

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Grundsätze der Fortschrittlichen Volkspartei.
2. Bericht über den Bezirksparteitag in Hagen.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen der Mitglieder wird dringend erwünscht.

Freunde der Partei sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Krankenkasse
Vereinigte Gesellenlade Kamen.

Generalversammlung

am Montag, den 24. dis., abends 8½ Uhr, im Vereinslokale (Fr Jordan).

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Bericht der Revisoren.
3. Beratung über eingegangene Anträge.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turn-Verein „Eintracht" Kamen.

Generalversammlung

am Samstag, den 22. April, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale (W. Reinhard).

Tages-Ordnung

wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein Methler.

Sonntag, den 23. April d. J., nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal bei Pfennigheuer

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung und Aufnahme.
2. Vortrag (Herr P. Richter.)
3. Beschlußfassung über einen geplanten Ausflug.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geld verborgt Privatier an reelle Leute. 5% Ratenrückz. 5 Jahre **Kriebel**, postl. Berlin 47.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Feiting in Kamen.

Nr. 47. Kamen, Freitag, den 21. April 1911. 29. Jahrg.

Zum Kapitel der Schülerselbstmorde.

Die letzten Wochen haben uns bekanntlich eine erschrecklich große Anzahl von Schülerselbstmorden gebracht, die zu ernstem Nachdenken über die eigentlichen Ursachen derselben und über bestmögliche Abhilfe anregen. Es ist darüber denn auch schon viel hin und her geschrieben worden. Sehr beherzigenswerte Worte findet u. a. ein Hamburger Blatt, dem wir folgendes entnehmen wollen:

Das Leben fordert nicht nur physischen, sondern auch moralischen Mut. Diesen kann der Sport nicht erzeugen, das kann allein die Erziehung zum Charakter. Gerade daran aber fehlt es heutzutage. Vor allen Dingen gilt es, die Jugend sicher zu stellen gegen die herandrängenden feministischen und hyperästhetischen Auffassungen der modernen „Kultur"-Bringer und ihrer verweichlichenden Einwirkung auf die jungen Seelen. Wenn ein Schüler von gesunden und kräftigen Ideen erfüllt ist, wenn er sich beizeiten daran gewöhnt, in der Festigkeit gegenüber Enttäuschungen und Schicksalsschlägen die höchste Tugend des heranwachsenden Mannes zu sehen, so wird sich in ihm naturgemäß die Versuchung abschwächen, aus Schwäche und Sentimentalität den Kampf zu fliehen und lieber Selbstmord zu begehen als Widerstand zu leisten und sich selbst durchzusetzen. Wo eine kernhafte, robuste Lebensanschauung das Bekenntnis zum kategorischen Imperativ der Pflicht obwaltet, ist kaum Raum für Selbstmordgedanken. Auch der Schüler schon muß es empfinden, daß er nicht auf der Welt ist, um glücklich zu sein, zu genießen, seinen Neigungen und Sehnsuchten zu frönen, sondern um seine Pflicht und Schuldigkeit zu tun. Es muß wieder mehr Kraft und Energie in unsere Schülerjugend hinein, mehr Strammheit und Pflichtbewußtsein, die krankhafte Empfindsamkeit muß kräftigen Instinkten weichen. Zu diesen gehört eben auch, dem Schicksal die Stirn zu bieten, nicht aber sich in irgendwelcher abnormen Gefühlswallung umzubringen. Die geistige seelische Verzärtelung muß aufhören und auf ihre Kosten der kräftige energische Lebenswille wieder gehoben werden. Es darf kein Schüler mehr glauben, wenn er aus irgendwelcher „seelischen Not" Selbstmord begeht, dann als eine Art Märtyrer dazustehen und von seinen Mitschülern als Opfer tragischer Verhältnisse betrauert zu werden, sondern er muß wissen, daß er als Schwächling und Feigling betrachtet wird, wenn er, anstatt sich zu behaupten und zu kämpfen, einfach ins Wasser geht oder zum Revolver greift. Darin würden wir ein höchst wirksames Korrektiv der Selbstmordmanie erblicken.

Den übelsten Dienst erweisen unserer Ansicht nach diejenigen dem Interesse, das an der Abstellung oder Verminderung der Schülerselbstmorde besteht, die sich nicht genug tun können in weibischem Gejammer über die furchtbare Tragik, die darin liege, daß ein junges, aufblühendes Menschenwesen, das das Leben in all seiner Größe und Schönheit, mit seinem Glück und mit seinem Schmerz, mit seiner Arbeit und seiner Liebe und allem, was das Leben wirklich lebenswert mache, noch vor sich habe, zum Selbstmord schreite, um Ruhe zu finden. Zweifellos gehört der Schülerselbstmord zu den tragischen Geschehnissen, aber ebenso sicher ist es auch, daß derartige Beurteilungen desselben nichts Abschreckendes an sich haben, sondern eher anreizend wirken auf Naturen, die ohnehin zu Selbstmordideen neigen. Wenn ein solcher Schüler derartiges in den Zeitungen liest, so wird er sich um so beklagenswerter vorkommen und um so leichter dazu schreiten, der Held einer gleichen Tragik zu werden.

Wir resümieren: Zur Einschränkung der Schülerselbstmorde erscheint es unbedingt erforderlich, daß alles von der heranwachsenden männlichen Jugend ferngehalten wird, was deren Empfindungsleben verweichlicht und krankhaft gestaltet. Dafür muß dahin gestrebt werden, daß Mannhaftigkeit schon in den Schülerkreisen als das höchste Gut des Menschen gilt, und daß jeder, der sich daran vergreift, der Mißachtung seiner Mitschüler anheimfällt. Hierin wird sicherere Hilfe gegen das Uebel der Schülerselbstmorde gefunden werden als in allen Versuchen, deren einzelne Ursachen abzustellen. Das wird nie gelingen, wohl aber lassen sich Charakterfestigkeit, Willensstärke und Widerstandsfähigkeit der Jugend heben. Dann aber verlieren alle sentimentalen Anreizungen, die zum Selbstmord führen, von selbst ihre Kraft.

Das sind ganz vortreffliche Anregungen; nur bleiben sie noch eine Antwort schuldig: Woher die Kraft nehmen zu jenem „kategorischen Imperativ der Pflicht"? Und da gibt es eben doch keine andere Lösung, als unserer Jugend durch Lehre und Vorbild den Respekt vor einer höchsten Autorität einzuflößen, die hinter allem Weltgeschehen im großen und jeder Pflicht im kleinsten stehe. Und sie ist allein der lebendige Gott. An Schule, Haus und Kirche freilich ist es, dies selbst nicht nur lebhaft zu predigen und abermals zu einem „kategorischen Imperativ" einer „höheren Idee" herabzudrücken, sondern als lebendige und lebenwirkende Kraft aus eigener innerster Ueberzeugung der Jugend für ihre weitere Entwicklung mitzugeben. Ehe dies nicht geschieht, wird trotz aller beherzigenswerten Mahnungen doch der letzte und höchste Respekt vor dem Leben fehlen!

—sch.

Deutsches Reich.

Gerichtliche Bestrafung eines Auswanderungsagenten. Das Eidgenössische Auswanderungsamt zu Bern gab dieser Tage bekannt, daß durch Entscheid des Bezirksgerichts Zürich ein E. Widmer aus Zürich wegen unbefugten Betriebs von Auswanderungsgeschäften in eine empfindliche Buße und zur Tragung der Staatsgebühr und sämtlicher Kosten verurteilt worden ist. Widmers Einwand, er habe nur für Nicht-Schweizer, und auch für diese bloß von ausländischem Boden aus, Auswanderungsgeschäfte besorgt, sei nicht geltend gelassen worden. Wir erfahren dazu noch folgendes: E. Widmer betrieb von Zürich aus das Auswanderungsgeschäft für Brasilien, indem er Zirkulare an Auswanderungslustige nach Deutschland versandte. Ein solches Zirkular wurde von einem der vielen Empfänger dem „Evangelischen Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer in Witzenhausen a. d. Werra" zur Prüfung übersandt. Dieser machte das Eidgenössische Auswanderungsamt in Bern auf das Treiben des Widmer aufmerksam und führte so dessen Bestrafung herbei. Jeder, der solche Zirkulare von Auswanderungsagenten zugeschickt erhält, tut gut, wenn er sie dem oben erwähnten Evangelischen Hauptverein einsendet. Auf Grund der vielseitigen Verbindungen, die er mit seinen sehr zahlreichen Vertrauensmännern unterhält, ist der Verein imstande, solche Zirkulare auf Richtigkeit und Wahrheit zu prüfen und etwaige gewissenlose Schwindler zu entlarven.

Die bayerischen Konservativen. Die Landesversammlung der Deutschkonservativen Partei Bayerns, die am Dienstag in Nürnberg stattfand, brachte eine scharfe Kampfansage gegen den Liberalismus und in zweiter Linie gegen die Sozialdemokratie. Die Taktik bei den kommenden Reichstagswahlen wurde in folgender Resolution festgelegt: „Die künftigen Reichstagswahlen erheischen Zusammenstehen aller national-bewußten und monarchisch gesinnten Parteien. Auf Unterstützung durch die Konservativen in Bayern kann im Kampf gegen den Umsturz jede rechtsstehende Partei zählen. Die wahrheitswidrige und verhetzende Agitation des Liberalismus gegen die Reichsfinanzreform und die Konservativen haben bei diesen eine tiefgehende Erbitterung hervorgerufen. Es muß demnach zurzeit als ausgeschlossen gelten, daß konservative Wähler einer Parole der Führer zugunsten eines liberalen Kandidaten Folge leisten. Nur dann wird der Wahlverein der bayerischen Konservativen seinen politischen Freunden die Unterstützung eines liberalen Kandidaten empfehlen können, wenn dieser: 1. seine monarchische und nationale Gesinnung deutlich kundgegeben hat, 2. wenn er eine Bekämpfung der Konservativen mit Hilfe der Sozialdemokraten oder zu deren Gunsten entschieden und unzweideutig abgelehnt hat, und 3. wenn die gegenseitige Unterstützung im Wahlkampfe gewährleistet wird."

Eine neue gewerkschaftliche Streikkasse. Wie verlautet, soll der Plan, für alle „freien" (sozialdemokratischen) Gewerkschaften eine neue gemeinsame Streikkasse zu gründen, vor der Verwirklichung stehen. Jedes Mitglied dieser Gewerkschaften soll von jeder Arbeitswoche 5 Pfennig in diese Kasse zahlen. Das würde im Jahre insgesamt rund vier Millionen Mark ergeben.

Der Stand der deutschen Krematorien. Nach den amtlichen Angaben der Verwaltungen hatten nur fünf der deutschen Krematorien im März eine übrigens nur unwesentlich geringere Anzahl von Einäscherungen als im gleichen Monat des vergangenen Jahres; alle übrigen weisen zum Teil sehr bedeutende Steigerungen auf. Weitaus an der Spitze steht diesmal Leipzig mit 81 Fällen — die größte Zahl, die bisher je in einem deutschen Krematorium in einem Monat erreicht wurde. Die Gesamtzahl der Einäscherungen belief sich auf 625 gegen 506 im März vorigen Jahres, also ein Mehr von 119 gleich 23,5 v. H.

Zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrtspflege waren bis Ende 1910 von den Trägern der Invalidenversicherung 447,4 Millionen Mark ausgegeben, und zwar: für den Bau von Krankenhäusern usw. rund 97 Millionen Mark, zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege 152,2 Millionen Mark, für Erziehung und Unterricht usw. 82,3 Millionen Mark und für sonstige Wohlfahrtszwecke 115,9 Millionen Mark. In dieser letzten Gruppe befinden sich namentlich Darlehen zum Bau von Gas- und Elektrizitätswerken, Lokal- und Straßenbahnen, für Straßen-, Kanal-, Hafen-, Brücken-, Damm- und Uferschutzbauten, für Flußregulierungen, Erwerbung von Wasserrechten, Beseitigung von Hochwasserschäden, für den Bau von Talsperren sowie zur Förderung des Gewerbes; ferner Darlehen zum Bau von Kirchen, kirchlichen Gemeindehäusern, christlichen Vereins- und Versammlungshäusern, Heimen für Gemeindeschwestern, Lehrerinnen, Seemannsheimen usw. Ferner finden sich hier Darlehen zur Errichtung von Kleinkinderbewahranstalten, Waisenhäusern, Kochschulen, Armenhäusern, Arbeiterkolonien, Kretinenanstalten, Rettungshäusern für Mädchen und gefährdete Kinder, für Spar- und Konsumvereine, Volkstheater, Badeanstalten, Feuerlöschwesen und für Einrichtungen zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs.

Die Justizunterbeamten Preußens haben an den Justizminister eine Petition gerichtet, in der sie u. a. ihre Gleichstellung mit den Sicherheitsbeamten erbitten, ferner Aenderungen der Titel und Uniformen, Verkürzungen der Dienststunden, Regelung des Ferienurlaubs, Erhöhung der Entschädigung für die Vereinigung der Gefangenen von 3 auf 10 Pf. und Erhöhung des Wohnungsgeld-Zuschusses bis zu 2/3 Höhe der den mittleren Beamten gezahlten Zulage.

Ausland.

Eine neue Pariser Skandalaffäre.

Der Architekt Chédanne im französischen Ministerium des Aeußern ist nach einem Verhör vor dem Untersuchungsrichter verhaftet worden unter der Anschuldigung, an der Affäre Hamon beteiligt zu sein. Chédanne gilt als sehr reicher Mann und als einer der hervorragendsten Künstler seines Fachs. Als Verdachtsmoment gegen Chédanne wird die Tatsache angesehen, daß er im Dezember vorigen Jahres Hamon 200 000 Frank lieh, um dessen Kassenabgänge zu decken. Ferner melden die Blätter, daß Chédanne wegen des Verschwindens gewisser Teppiche und sodann über die Rechnungslegung über 30 000 Frank für Arbeiten im Wiener Botschaftspalais verhört worden sei, für die der Unternehmer seinerzeit nur eine Rechnung über 17 000 Frank eingereicht hatte, wovon er übrigens nur 8000 Frank erhielt. Auch zahlreiche andere Fälle kamen zur Sprache. Da die Erklärungen Chédannes ungenügend waren, beschuldigte ihn der Richter der Mitschuld an den Veruntreuungen im Ministerium des Aeußern und ließ ihn verhaften. Chédanne hat gegen die verschiedenen Beschuldigungen energisch Einspruch erhoben.

Zur Lage in Marokko.

In einer Pariser offiziösen Zeitungsnotiz wird erklärt, daß es augenblicklich noch unmöglich sei, zu sagen, ob eine Expeditionskolonne nach Fez entsandt werden müsse oder nicht. Sollte die Lage in Fez verzweifelt erscheinen und das Leben der französischen Instrukteure und der Europäer gefährdet sein, so werde Frankreich keinen Augenblick zögern, Hilfe zu leisten. Die Expedition, welche ohne jeden Hintergedanken unternommen würde, werde in internationaler Hinsicht keinerlei Schwierigkeiten hervorrufen können, weil alle fremden Regierungen wüßten, daß die Politik Frankreichs in Marokko ehrlich und aufrichtig sei und von der Algecirasakte und den mit verschiedenen Mächten abgeschlossenen Verträgen nicht abgehen werde. Am Dienstagabend ist die Regierung vom französischen Konsul in Fez verständigt worden, der Sultan habe den Wunsch ausgesprochen, die Harka des Schaujagebiets möchte sich unter dem Befehl des Kalifen von Casablanca Elmrani und zusammen mit den von den Dukkala und Beni Meskin gebildeten Kontingenten nach Rabat und in das Gharbgebiet begeben. Die Regierung hat dem General Moinier unverzüglich den Befehl gegeben, einer schleunigen Verwirklichung der Wünsche Mulay Hafids seine Unterstützung zuteil werden zu lassen. — Aus Fez selbst wird noch gemeldet, daß die Beni Mter, Uarain und Ujamar sich am 12. ds. nachmittags der Stadt näherten und die Posten angriffen. Sie mußten sich aber, als sämtliche Streitkräfte des Machsen ausrückten und sich ihnen entgegenstellten, unter Zurücklassung von mehreren Toten zurückziehen. Die Truppen des Machsen hatten zwei Tote und mehrere Verwundete.

Die mexikanische Krisis läßt nach.

Die Aufständischen haben Agua Prieta Dienstag früh plötzlich geräumt, angeblich, weil ihre Munition und Mundvorräte erschöpft waren. Ein Teil der Aufständischen ist in größter Unordnung und Bestürzung davongejagt. Die Regierungstruppen haben bei Tagesanbruch den Ort besetzt. Beim Auswärtigen Amt in Washington ist von dem Leiter der mexikanischen Junta in Washington der Abschluß eines Waffenstillstandes angeregt worden. Das Auswärtige Amt hat darauf geantwortet, daß die Regierung dieser Anregung sympathisch gegenüberstehe. Man nimmt an, daß man keine Zeit verlieren wird, um über die Bedingungen für den Abschluß eines dauernden Friedens einig zu werden. Es geht das Gerücht, die Revolutionäre stellten als Bedingung: Rücktritt des Präsidenten Diaz, eine sofortige Abänderung der Wahlgesetze und die Ernennung von de la Barra zum provisorischen Präsidenten bis zur Entscheidung der vorzunehmenden Wahlen.

Kleine politische Nachrichten.

Das englische Unterhaus trat am Dienstag nach Beendigung der Osterferien wieder zusammen. Minister Churchill legte ein Gesetz vor betreffend eine wirksamere Ueberwachung ausländischer Verbrecher und betr. die Verhütung der Verübung von Verbrechen durch Ausländer. Das Unterhaus hielt dann bis Mittwoch 4½ Uhr morgens Sitzung, um die Debatte über die erste Klausel der Parlamentsbill abzuschließen. Die Annahme erfolgte mit 143 gegen 78 Stimmen.

Präsident Fallières nahm am Dienstag in Biserta die Parade über das englische und das italienische Geschwader sowie den spanischen Kreuzer ab. Später fand am Lande ein Festmahl statt. Dienstag nachmittag traf Fallières in Tunis ein.

— Der Vizepräsident der Vereinigung der Syndikate im Weinbaugebiet der Champagne, Weingutsbesitzer Lecacheur ist in Reims verhaftet worden unter der Beschuldigung, an der Organisierung der Plünderungen in Ay beteiligt gewesen zu sein. In seiner Wohnung hat man belastende Schriftstücke gefunden.

Nach einer Depesche des Oberkommandanten im Yemen sind die türkischen Truppen, ohne Widerstand zu finden, in Amran nördlich von Sanaa eingerückt. Die Rebellen, die sich in Talaschtan befanden, ergriffen die Flucht. Mehrere Scheiks erschienen in Sanaa, um sich zu unterwerfen.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser legt nach wie vor das größte Interesse für die Ausgrabungen bei Garitza auf Korfu an den Tag. Am Ostersonnabend weilte er ununterbrochen 8 Stunden an der Stätte der Ausgrabungen. Er war unermüdlich im Erklären und Zusammenfügen der Stücke und im Gespräch über die Kunstschätze des Altertums. Wieder wurden sehr bemerkenswerte Funde gemacht. Von der kolossalen Reliefstatue des Löwen wurden mächtige Stücke ausgehoben. Die Gesamtlänge des Löwen wurde auf über drei Meter festgestellt bei zweieinhalb Meter Höhe. Ferner wurde ein nur etwas über ein Meter hohes Relief einer sitzenden Frau, die eine Speerspitze mit der erhobenen Linken abwehrt, ausgegraben. Es gehört, wie die erwähnte Kampfszene des Zeus mit Giganten,

zu einem kleinen Giebel, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß an Stelle der Ausgrabungen zwei Giebel, ein großer und ein kleiner, teilweise übereinander zusammengestürzt sind. Am Dienstag nach Ostern erschien der Kaiser wieder von 12—4 Uhr bei den Ausgrabungen, die Kaiserin etwas kürzere Zeit. Zugegen waren dort auch Professor Doerpfeld und Mr. Armour, der mit seiner Jacht vor Korfu eingetroffen ist. Beide Herren wurden zur Abendtafel auf dem Achilleion geladen. Nachmittags war auf dem Achilleion ein Tee, an dem die Königin-Mutter von England und der König der Hellenen teilnahmen. Professor Doerpfeld, der bekanntlich der Leiter des deutschen archäologischen Instituts in Athen ist, äußerte sich über die Bedeutung der Funde bei Garitza dahin, daß er es während seiner fast dreißigjährigen Ausgrabungstätigkeit als Archäologe in Griechenland noch nie erlebt habe, daß auf einem so kleinen Raum so viele interessante und gut erhaltene Altertümer gefunden worden sind. Doerpfeld ist überzeugt, daß die ganze Gegend bis hinauf nach dem jetzigen Schloß und dem Park Monrepos, wo sich das alte Korkyra befand, voller wertvoller Kunstschätze liege. Er erwartet eine außerordentlich große Ausbeute von einer systematischen Grabung in großem Maßstabe. Die bisher gefundenen Giebelskulpturen gehören seiner Ansicht nach zu einem Tempel, der mindestens aus dem siebenten Jahrhundert vor Christo stammt. Professor Doerpfeld nimmt an, daß der Tempel selbst ebensogut erhalten sei wie sein Giebel.

Erkrankung des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg. Der frühere Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe-Langenburg, befindet sich im städtischen Krankenhause in Karlsruhe in Behandlung des Professors v. Beck. Ueber die Art der Erkrankung wurde noch nichts bekannt.

Heer und Flotte.

Der Kronprinz ist Dienstag vormittag mit seinem Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. F. zu einer längeren Uebung nach Döberitz ausgerückt; er nimmt bis zum 29. d. M. im dortigen Barackenlager Quartier.

Aus Groß-Berlin.

Sechshundertjahrfeier der Berliner Fleischerinnung. Am 23. d. M. begeht die Berliner Fleischerinnung die Feier ihres 600jährigen Bestehens.

Kindesaussetzung durch den Vater. Auf sonderbare Art suchte sich der Glaser Gehrsdorf aus Lichtenrade bei Berlin seiner beiden Söhne im Alter von 3 und 5 Jahren zu entledigen. Während seine Frau in der Berliner Charité schwerkrank daniederliegt, löste er seinen Hausstand auf und schickte die beiden Knaben zur Mutter nach der Charité. Da sich die Kranke der Kinder nicht annehmen konnte und auch sonst niemand erschien, um sie abzuholen, wurde das nächste Polizeirevier benachrichtigt, das die Knaben ins Waisenhaus brachte. Wo sich der Vater hingewandt hat, ist noch nicht ermittelt.

Aus aller Welt.

Automobilunfall des Prinzen August Wilhelm. Bei einer Automobilfahrt, die der gegenwärtig in Florenz weilende Prinz August Wilhelm in die Umgebung der Arnostadt unternahm, überfuhr das Automobil ein auf der Straße spielendes Mädchen. Der Prinz nahm das an den Beinen schwerverletzte Kind in sein Automobil und brachte es sofort ins Spital. Der Chauffeur wurde erst verhaftet, dann aber sofort wieder freigelassen.

Aus der Carnegiestiftung für Lebensretter ist soeben eine der ersten Prämien einer in Bad Kösen lebenden Frau bewilligt worden. Es handelt sich dabei um folgenden Vorfall: Der Schlossermeister Alfred Kuppi in Bad Kösen war am 24. Januar 1907 in der Saale ertrunken, nachdem er einen zwölfjährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Die hinterbliebene Mutter, die mit ihrem Sohne den einzigen Ernährer verlor, mußte bald nach dem Unfall in das Armenhaus aufgenommen werden. Auf Betreiben eines einflußreichen Einwohners in Kösen ist nunmehr der Frau Kuppi von dem Kuratorium der Carnegiestiftung für Lebensretter bis auf weiteres eine jährliche Rente von 600 ℳ zuerkannt worden.

Der Rathausbrand von Schaerbeck. Die gerichtliche Untersuchung des Rathausbrandes von Schaerbeck läßt keinen Zweifel darüber, daß ein Bubenstück die Zerstörung des Gebäudes verschuldet hat. An dem ersten Brandherde fand man bereits Reste eines Gefäßes mit Benzin, in Petroleum getränkte Lappen und Hobelspäne. Die Verwaltung ist provisorisch in Schulen installiert worden, nur das Polizeibureau und das Standesamt sind in zwei ausrangierten mit Telephon versehenen, großen Trambahnwagen vor den Ruinen des Rathauses untergebracht worden. Der angerichtete Schaden wird auf mindestens 3 Millionen Mark veranschlagt.

Ueber den Todessturz des Hauptmanns Tarron bei Villacoublay wird noch berichtet: Tarron, der in einer Höhe von ungefähr 1500 Metern flog, dürfte in dieser Höhe den Motor abgestellt haben, um im Gleitflug zu landen. In einer Höhe von 7—800 Metern verlor der Zweidecker wahrscheinlich infolge eines durch den Temperaturunterschied verursachten Luftwirbels sein Gleichgewicht und kippte um. Wie furchtbar die Gewalt des Sturzes war, geht daraus hervor, daß der rechte Oberschenkelknochen Tarron die Brust vollständig durchbohrte. — Hauptmann Tarron, der im 33. Lebensjahre stand, war Leiter der aeronautischen Versuchsstation in Chalais-Meudon.

Der Ordensschwindel in Paris. Die Untersuchung der Angelegenheit des Ordensschwindels hat ergeben, daß einige Sekretäre von Deputierten sich der Namen dieser Deputierten bedienten, um Auszeichnungen für andere zu erhalten. Mehrere teilten mit Valensi die Summen, die von den Bewerbern gezahlt wurden. Valensi bediente sich gleichfalls der Namen gewisser Deputierter, um Diplome des tunesischen Ordens Nicham Iftikhar zu erlangen, die er nach Bedarf weiter verkaufte. Sein Mitschuldiger Clementi lieferte ihm gefälschte Diplome für 2000 bis 5000 Frank. In der gleichen Angelegenheit wurde noch der Leiter der „Diplomatischen Revue" namens Meulemans verhaftet. Er erklärte bei seiner Vernehmung, er habe auf die Aufforderung zahlreicher Personen, insbesondere zweier Freunde aus Holland und der Direktoren eines deutschen Provinztheaters hin, welche Auszeichnungen zu erhalten wünschten, mit Valensi darüber gesprochen, mit dem er in engen Beziehungen stand. Valensi habe versprochen, seinen Einfluß geltend zu machen, und ihm einige Tage darauf zwei Diplome übergeben, in denen die beiden Holländer zu Offizieren der Akademie ernannt wurden. Meulemans beteuerte seinen guten Glauben; er habe nicht vermutet, daß die Diplome gefälscht oder gestohlen sein könnten.

Kurze Inlands-Chronik.

Der Tod unter der Straßenwalze. In Breslau stieß der Tischlergeselle Chainsky aus reinem Mutwillen den 13jährigen Schüler Matschke unter eine vorüberfahrende Dampfwalze. Der Knabe war sofort tot. Chainsky wurde verhaftet.

Förster und Wilderer. Der Sohn des in Diensten des Grafen Westerhold stehenden Försters Klute hatte in den gräflichen Waldungen bei Recklinghausen einen Zusammenstoß mit acht Wilddieben. Klute schoß in der Notwehr zwei Wilddiebe nieder, die anderen entflohen. An dem Aufkommen der beiden schwerverletzten Wilddiebe wird gezweifelt.

Beim Böllerschießen verunglückt. In Erlhausen bei München sind fünf Burschen, die bei einem Böllerschießen Benzin nachgossen, lebensgefährlich verletzt worden. Einer verlor beide Augen, einem anderen wurde der Arm abgerissen, ein dritter fast ganz geblendet.

Kurze Auslands-Chronik.

Liebestragödie. Die Tochter des Genossenschaftsvorstehers Kunert in Tischau bei Teplitz wurde von einem Liebhaber mit einer Schnur erdrosselt, weil sie seine Liebeswerbung zurückgewiesen hatte.

Sechs Kinder ertrunken. Dreizehn Kinder bestiegen anläßlich eines Ortsfestes in Bastide Villefranche im Niederpyrenäen-Departement einen Kahn und ruderten auf dem See herum. Ein Windstoß brachte den Kahn zum Kentern. Sechs Kinder ertranken, die andern konnten gerettet werden.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

Deutlich vernahm man, wie der Graf mit seiner etwas schnarrenden Stimme sagte:

„Klaus, im Bühl drüben machen sich wieder Wilddiebe bemerklich, wie mir der Förster gemeldet hat, unangenehm das."

„Werde ein Bischen auf den Anstand gehen, Herr Graf, und ihnen das Handwerk legen."

„Du bist zu alt dazu, Klaus", sagte die Gräfin und ihr Auge ruhte freundlich auf des alten Mannes verwitterten Antlitz, „laß das jüngeren Leuten. Nicht wahr, Botho, es ist besser, den jüngeren Leuten diesen Dienst zu übertragen?"

„Jawohl, natürlich, Marie, Klaus zu alt, lassen die jungen Buschwächter machen — ganz recht, besser so."

Etwas wie ein Lächeln glitt über die Züge des Waidmanns, dann richtete er seine Augen auf die Gräfin und sagte leise:

„Es ist Unheil im Winde, Gräfin Marie."

Der alte Mann, der sie fast von ihrem ersten Athemzuge an kannte, hatte sie früher Fräulein Marie genannt, und seit ihrer Verheirathung war sie für ihn Gräfin Marie.

Die Gräfin zuckte leicht zusammen, und sah fragend in des Jägers Gesicht.

„Wie? Was meint Klaus? Was ist im Winde?"

Mit etwas vibrirender Stimme entgegnete sie ihrem Gatten:

„Klaus will mich wohl mahnen, daß ich meine abendlichen Spaziergänge im Parke aufgebe."

„Sehr gut, Marie, oft ängstlich — nun beruhigt, weil Klaus, treue Seele, Wache hält. Sehr gut, Klaus, wegen Wilddieben mag Förster sehen. Können wir fahren, Marie?"

„Ja, Adieu Klaus."

„Adieu, Alter —"

Auf des Grafen Wink fuhr die Kutsche davon. Klaus sah dem Wagen einen Augenblick nach, wandte dann sein Auge nach dem Wirthshause, an dessen Fenster der Wirth und der Fremde noch standen, pfiff leise vor sich hin, schritt dann in eine Nebengasse hinein und verlor sich in einem Heckenwege am Rande des Dorfes.

Der fremde Reisende hatte kein Auge von dem Wagen und seinen Insassen verwandt und wohl auch den größeren Theil der Unterredung verstanden.

Als das Gefährt verschwunden war, sagte er zum Wirth:

„Eine schöne Frau, die Frau Gräfin."

„Das ist sie", entgegnete der Wirth, „ich habe nie eine schönere Dame gesehen, und dabei von seltener Güte gegen geringere Leute und Arme, sie ist ein Segen für die ganze Ggend."

„Das klingt gut, Wirth. Schön ist sie immer noch", murmelte er vor sich hin.

„Das gräfliche Paar macht wohl jeden Abend seine Spazierfahrt?"

„Sie fahren zum Pfarrhause. Die Gräfin ist der Tochter des Pfarrers sehr gut, und da besucht sie sie, wenn das Fräulein nicht zum Schlosse kommt. Es ist eigentlich nicht des Pfarrers Tochter", fuhr der Wirth, der redseliger geworden war, fort, „es ist ein Findelkind. Klaus, der Alte, den Ihr vorhin gesehen habt, hat sie vor Jahren verschmachtet im Walde gefunden. Die Pfarrersleute nahmen sich des Findlings an und adoptirten sie später. In unserer Gräfin fand sie auch eine große Gönnerin, die liebt das Mädchen, als ob es ihre Tochter wäre."

Der Fremde schaute den Wirth wie in jäher Ueberraschung an, fuhr dann mit der Hand über die Stirne und blickte wieder zum Fenster hinaus.

Draußen ging ein junger Mann in eleganter grüner Jagdjoppe vorüber, die Flinte am Riemen über der Schulter tragend.

„Wer ist denn das?"

„Das ist Herr von Reibold, der neue herzogliche Förster, ein tüchtiger Mann."

Der Fremde sah ihm nach, bis er hinter den Häusern verschwunden war, und sagte dann:

„Ich will mir ein wenig das Dorf ansehen, Wirth. Schafft eine Bürste, daß ich den überflüssigen Staub entfernen kann."

„Habt Ihr noch nicht genug von Eurem Tagesmarsche?" fragte der Wirth und reichte ihm das Verlangte.

„Bin wieder frisch", entgegnete der und säuberte seine Kleider und Stiefel, „und Euer altes Dorf interessirt mich."

„Kommt wohl weit her?"

„Bin Tourist, mein braver Hospes. Liebe es, im Sommer das Land mit leichtem Gepäck zu durchwandern, ist meine Leidenschaft, und wo es mir gefällt, verweile ich. Die Gegend hier gefällt mir."

„Von wannen seid Ihr denn?" forschte der Wirth weiter.

„Bin in Halle zu Hause", entgegnete mit einem cynischen Lächeln der Fremde, „bin dort ansässig, bringe aber nur die Wintermonate dort zu, im Sommer suche ich die freie Natur auf. Ist meine größte Freude, Gottes herrliche Natur. Kann mir das erlauben, Wirth." Und er schlug prahlerisch an seine Tasche, in welcher die Silberstücke klirrten.

„Nun, ist nicht übel", meinte der Wirth.

Der Fremde ging darauf hinaus, durchschlenderte mehrere Gassen des Dorfes und fragte dann eine vorübergehende Bäuerin nach dem Pfarrhause.

Diese gab ihm den Weg an und langsam schritt der Mann dann auf das von einem Garten umgebene trauliche Heim des Ortsgeistlichen zu.

Er ging die Hecke entlang, welche hoch und dicht den kleinen Garten einfaßte, bis er eine Stelle gefunden hatte, welche einen Einblick in diesen erlaubte.

Dort saßen drei Personen traulich beisammen, zwei ältere augenscheinlich der Pfarrer und seine Gattin, und ein junges Mädchen.

Auf diesem haftete der Blick des Fremden, während er bewegungslos an der Hecke stand, lange.

„Sollte es möglich sein?" fragte er leise vor sich hin.

Nach einer Weile fuhr er fort:

„Eine versunkene Welt taucht auf." Er seufzte. „Die —? O, wäre ich noch einmal zwanzig Jahre alt. Vorbei! Vorbei!"

Als er einen Wagen heranrollen hörte, entfernte er sich endlich.

In dem kleinen Garten des Pfarrhauses an einem unter der uralten Linde, welche einen großen Theil desselben beschattete, hergerichteten Tische saß, der Lauscher hatte das Richtige vermuthet, das würdige Pfarrerpaar, und daneben ihr anmuthiges Töchterlein Gretchen.

Der alte Herr, dem unter dem schwarzen Sammetkäppchen, welches den Scheitel deckte, schneeweiße Löckchen hervorquollen, las in der Zeitung, welche der Postbote aus der Stadt gebracht hatte, und entlockte seiner Meerschaumpfeife von Zeit zu Zeit kräftige Dampfwolken.

Auf dem guten ernstfreundlichen Antlitz lagerten der Frieden und die Ruhe, welche am Abend des Lebens das beglückende Eigenthum derer sind, die ein wohlverbrachtes Tagewerk hinter sich haben. Sie gleichen dem köstlichen Schimmer, mit welchem die sinkende Sonne noch einmal Feld und Flur verklärt, ehe die Nacht hereinbricht.

Seine Gattin, eine Dame von behäbiger körperlicher Fülle, derem rundlichen Antlitz der Zug von Herzensgüte unverkennbar aufgeprägt war, hatte eine Schüssel mit Erbsenschoten vor sich, die sie mit geübter Hand ihres Inhalts beraubte.

Das junge Mädchen neben ihr war mit einer weiblichen Handarbeit beschäftigt.

Die zarte schlanke Gestalt zeigte seltene Anmuth der Formen und der Haltung. Das Gesicht war mit strengem Maßstabe gemessen nicht eigentlich schön zu nennen, doch gewährten die weichen Züge in ihrer vereinten Wirkung dem Beschauer einen überaus lieblichen Anblick.

Aus dem schönen Oval des frischen Antlitzes blickten zwei freundliche blaue Augen hervor, und der Hauch von Unschuld und Güte, der darauf lagerte, ließ sie als ein Bild holdester Jungfräulichkeit erscheinen; eine erblühende Rose, welche bisher nur des Himmels Thau berührt hatte und der kosende West.

Der Wirth zum Löwen hatte dem Fremden die Wahrheit berichtet, was die ferne Vergangenheit des Mädchens anging. Der Jäger Klaus hatte vor Jahren ein kleines Mädchen am Wege gefunden und das vielleicht dreijährige Kind, da er selbst unbeweibt war, zu der Pfarrerin gebracht, welche sich mit echt christlicher Liebe des Findlings annahm.

Die Kleine sprach nicht deutsch, sondern einen italienischen Dialekt, welcher, wie sich dann bei später angestellten Versuchen zeigte, selbst von geborenen Italienern nicht leicht zu verstehen war.

Am Tage nach dem seltsamen Funde war die Gräfin auf dem Schlosse eingetroffen und hatte alsbald ein lebhaftes Interesse an dem Kind genommen, auch dem Pfarrer reichliche Unterstützung für seinen ihm so plötzlich ins Haus gekommenen Pflegling versprochen.

Fortsetzung folgt.

Kahlköpfige Frauen.

Der Fall dürfte sich wohl so gut wie garnicht ereignen, daß wir eine Frau zu Gesicht bekommen, die total kahlköpfig einherstolziert. Höchstens in einer jener amerikanischen Prügelpantomimen, wie sie die Spezialitätentheater den Lachmuskeln der Ulkfreudigen darbieten, denn in solcher buntscheckigen Farce passiert es garnicht selten, daß einer sich durchaus unweiblich geberdenden Frau nach wilder Hetze durch Fenster und Kamine die Perücke heruntergerissen wird. Alsdann leuchtet eine blanke Riesenglatze auf dem Haupte der Schönen, aber auch in diesem Falle bedeutet der Kahlkopf lediglich eine Fiktion; denn er wird natürlich durch eine Perücke vorgetäuscht, die unter der ersten verborgen ist. Außerdem handelt es sich gewöhnlich um gar keine Frau, sondern einen verkleideten Clown.

In Wirklichkeit aber ist die Zahl mehr oder weniger haarleidender Frauen Legion. Selbst die ärmsten Evastöchter verstehen durch mehr oder weniger geschickt hergestellte Toupets, falsche Scheitel und andere geheimnisvolle Arrangements ihres Hauptes Blöße zu cachieren.

Klug und weise handeln die Frauen, welche es gar nicht ernst zu solcher Vorspiegelung falscher Tatsachen kommen lassen, denn es ist leichter einem Uebel vorzubeugen, als es zu heilen.

Vor allem meide man dicht anschließende Hauben und und andere Druck verursachende, Licht und Luft den Eingang verwehrende Kopfbedeckungen. Diese Faktoren Licht und Luft sind das erste Erfordernis gesundheitsgemäßer Haarpflege.

Den sogenannten Haarerzeugungsmitteln und Haarwiederherstellern bringe man Mißtrauen entgegen. Derartige Mittel tragen zum großen Teil die Schuld an dem ununterbrochenen Haarausfalle, ebenso wie Exzesse, namentlich alkoholischer Art.

Ein weiteres Postulat rationeller Haarpflege ist eine mit pedantischer Konsequenz durchgeführte, regelmäßige Reinigung des Haares mittels „Shampoon mit dem schwarzen Kopf."

Dieses Präparat zur rationellen Haarkultur hat lediglich durch seine qualitativen Eigenschaften eine universelle Verbreitung und natürlich ebensolche Nachahmung gefunden, deshalb wolle man beim Einkauf die Forderung „Shampoon mit dem schwarzen Kopf" apostrophieren, nur dann hat man die volle Garantie für den erstrebten Erfolg.

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf" beansprucht aber auch durch seinen volkstümlichen Preis das Sonderinteresse des Publikums.

In allen Apotheken und Drogerien, Parfümerien und vielen Friseurgeschäften ist das Paket „Shampoon mit dem schwarzen Kopf" zu 20 Pfg. (7 Pakete M 1,20) erhältlich. Mit Teer-, Eigelb- oder Kamillen-Zusatz kostet ein Paket 25 Pfg. (7 Pakete M 1,50).

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an!

Schont und erhält die Wäsche!

Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 54,— an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX." Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 des Ortsstatuts wird hiermit der Stundenplan der hiesigen städtischen gewerblichen Fortbildungsschule für das Schuljahr 1911/12 bekannt gegeben.

Für sämtliche Fortbildungsschüler wird der Unterricht in den Elementarfächern, Geschäftsaufsatz, Gewerbekunde, Buchführung das ganze Jahr hindurch nachmittags von 4 bis 8 Uhr erteilt:

Als Schultage sind festgesetzt:

Für Maler, Lackierer, Buchbinder, Buchdrucker und Friseure am Montag von 4 bis 8 Uhr.

Für Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Schlachter und Polsterer am Dienstag von 4 bis 8 Uhr.

Für Schlosser, Schmiede, Klempner, Kupferschmiede, Uhrmacher, welche neu eintreten, am Dienstag von 4 bis 8 Uhr.

Für Schlosser, Schmiede, Klempner, Kupferschmiede, Uhrmacher, welche schon 2 Jahre in der Lehre sind, am Donnerstag von 4 bis 8 Uhr.

Für Schreiner, Zimmerer, Maurer, Dachdecker, Landwirte, Zechenarbeiter, Schreiber am Freitag von 4 bis 8 Uhr.

Die Schüler, welche zur Teilnahme am Zeichenunterricht verpflichtet sind, erhalten in 6 Klassen alle gleichzeitig Unterricht am Sonntage und zwar im Sommerhalbjahre morgens von 7½—9½ Uhr und im Winterhalbjahre morgens von 8—10. Schulfrei sind außer den Ferien, die den Schülern mündlich bekannt gegeben werden, der Himmelfahrtstag, der Fronleichnamstag, der Sonntag nach Fronleichnam, der Buß- und Bettag, der Totensonntag, der Geburtstag des Deutschen Kaisers und für die katholischen Schüler noch der Allerheiligentag.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 25. April.

Kamen, den 15. April 1911.

Das Kuratorium der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule.
Der Vorsitzende: v. Basse, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Herren Fabrikanten und Handwerksmeister, welche zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtete Lehrlinge und jugendliche Arbeiter neu eingestellt haben oder einstellen werden, werden ersucht, die Anmeldung bis spätestens 6 Tage nach dem Eintritt in das Geschäft bewirken zu wollen. Schulpflichtig sind alle sich im Magistratsbezirk aufhaltenden Lehrlinge, auch solche, welche in Fabriken beschäftigt sind, soweit sie das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Schulpflicht besteht auch für die Probezeit, welche dem Abschluß des Lehrverhältnisses voraufgeht.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich bei dem Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Steube, unter Vorlage des Schulentlassungszeugnisses des Anzumeldenden am Montag, den 24. April von nachmittags 4 bis 8 Uhr im Konferenzzimmer der Wilhelmschule (im alten Schulhause) zu bewirken.

Kamen, den 15. April 1911.

Das Kuratorium der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule.
Der Vorsitzende: v. Basse, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von der im § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes vorgesehenen Vergünstigung zur freiwilligen Versicherung ist bisher nur selten Gebrauch gemacht, was zum nicht geringen Teil auf die Unkenntnis dieser Bestimmung zurückzuführen sein dürfte. Es wird daher hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß Gewerbetreibende (Handwerker usw.) und sonstige Betriebsunternehmer, welche regelmäßig nicht mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, wie Hausgewerbetreibende befugt sind, freiwillig in die Versicherung einzutreten, **so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben.**

Die Selbstversicherung kann in jeder beliebigen Lohnklasse erfolgen und beträgt die Wartezeit bei der Invalidenversicherung 500 und bei der Altersrente 1200 Beitragswochen. Um die Anwartschaft aufrecht zu erhalten, genügt es wenn innerhalb 2 Jahre (vom Tage der Ausstellung der Quittungskarte an) mindestens 40 Beitragsmarken geklebt werden.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst — Zimmer 11 — erteilt.

Kamen, den 19. April 1911.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Verding.

Die Lieferung von 2401 cbm Packlagesteinen und 382 cbm reinem scharf- und grobkörnigem Deckkies, die Anfuhr von 1518 cbm Kleinschlag, 2401 cbm Packlagesteinen und 382 cbm Deckkies vom Bahnhof Bergkamen, die Lieferung und Anfuhr des zu den Walzarbeiten erforderlichen Wassers sowie die Ausführung der Erd- und Steinbahnarbeiten zum chausseemäßigen Ausbau der Gemeindewege Werner Straße — Kath. Kirche — Kreisstraße und Kath. Kirche — Beverbach (zus. 3036 lfd. m) in der Gemeinde Rünthe, sollen am **Dienstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr** in der Wirtschaft **W. Fischer zu Rünthe** öffentlich verdungen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Zu den Angeboten auf Materiallieferungen sind Proben im Termine vorzulegen.

Rünthe Kr. Hamm i. W., den 17. April 1911.

Der Gemeindevorsteher:
Keinemann.

Putzt Schuhe nur mit Globin



in Dosen à 20 Pf. überall zu haben.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen 2c.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit und Sandstein.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Hebeliste der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1911 liegt, soweit besondere Gemeindesteuern erhoben werden, für die im diesseitigen Gemeindebezirk wohnenden steuerpflichtigen physischen Personen gemäß § 65 Abs. 2 Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 vom 24. d. Mts. ab während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf unserem Steuerbureau, Zimmer 3 im Rathause, aus.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von vier Wochen, vom ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist ab gerechnet, bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich einzulegen und zu begründen.

Kamen, den 18. April 1911.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Hundesteuerliste der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1911 liegt gemäß § 6 Abs. 1 der Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Kamen vom 19. Dezember 1908 vom 18. ds. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht in unserm Steuerbureau (Zimmer Nr. 3 des Rathauses) aus.

Kamen, den 12. April 1911.

Der Magistrat: von Basse.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, die in dem am 1. dss. Mts. abgelaufenen Rechnungsjahre 1910 für die städtischen Gebäude 2c. irgend welche Sachen geliefert oder Arbeiten ausgeführt und Zahlungen hierfür noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, die Rechnungen innerhalb 14 Tagen einzureichen.

Kamen, den 12. April 1911.

Stadtbauamt.

HAUSPUTZ am schönsten mit **LUHNS** Wasch-Extrakt

Wohnung

4—5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.

Näheres Oststraße 27.



Drahtgeflechte
für Einfriedigungen aller Art.
50 Meter Geflecht von Mk. 3,90 an.
Flechtungsdraht, Stacheldraht, Bindedraht, Klammern.

Sämtliche Gartengeräte
in größter Auswahl
Heckenscheeren, Gartenscheeren, Baumsägen etc.
Alle Artikel werden zu billigsten concurrenzfähigen Preisen abgegeben. **Bei Bedarf erbitte gefl. Anfrage.**

Kamen. C. Müller.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.



Zur Aufklärung!
Ich offeriere den echten G. A. Hanewacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit **obiger Fabrikmarke!**
Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats.
H. P. Thiel, Kamen.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Empfehle
Baumpfähle, Stocklatten, Bohnenstangen.
Ferner
gelöschten Weißkalk.
Ludger Schroelkamp
Holz- und Baumaterialienhandlung
Kamen, Bahnhofstraße.

Nächste Woche Ziehung.
Südpolar-Geldlose
à 3,50. Hauptgewinn:
60000 Mk.
Kreuznacher Lose
à 1 M, 11 St. 10 M.
Hauptgewinn:
6000 M. W.
Gnesener Lose
à 50 Pf., 11 St. 5 M.
Jul. Guder,
Kamen, Markt.

Jugend
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf.,
ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pf. bei: **W. Felting, H. P. Thiel, Heinr. Jacobi,** in **Bergkamen: Heinr. Jacobi.**

Baumpfähle
Heckenlatten
Weidenpfähle
Stocklatten
Bohnenstangen
Gerüststangen
empfiehlt billigst
C. Müller
Kamen, Weststrasse 7.



Schnurrbart
Margonal unterstützt den **Haar- u. Bartwuchs** mit wunderb. Erfolg, ist ein **unerreichtes** Haar- und Bartwuchsmittel, Krug, Stärk. I 2.—, II 3.—, extra stark 4.— Mk. Garantie: bei Nichterfolg Geld zurück. III. Preisl. gratis. Versandh. Zech, Berlin 619, Lichterfelderstraße 33.

Ordentliche Leute erhalten **Kost u. Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balkenstraße) in 2 Minuten, von der Betenstraße (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.), Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

Manufakturwaren Kleiderstoffe, Buxkins Leinen, Gebild etc. etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grössern Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge in allen Preislagen

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten Schirme etc.



Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Niederlage in Kamen: **Adler-Apotheke**, Königstraße 1.

Nähmaschinen
Oefen
Herde
Dezimalwagen
Tafelwagen
Gewichte u. Maße
Haus-Backöfen
Wand-Geldschränke
(zum Einmauern)
empfiehlt billigst
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.

Überzeugen Sie sich: Daß die
Deutschland-Fahrräder
in der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind! Verlangen Sie gef. kostenfrei Illustr. über 400 Seiten starke u. 23:35cm. große Preisliste-reichhaltigste Branche auch über Radfahrer-, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von
August Stukenbrok, Einbeck 15
größtes Fahrradhaus Deutschlands.



Fahrräder

für Damen u. Herren

nur erstklassige Fabrikate.

Zubehör und Ersatzteile in größter Auswahl.

Laternen	von Mk.	3,00	an
Laufdecken	„ „	3,50	„
Luftschläuche	„ „	3,00	„

Reparaturen jeder Art prompt und billig.

C. Müller
Kamen, Weststr. 7.

— Mein —
Korsett „Imperial“
Form Directoire
ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Wir empfehlen uns zur
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Scheck- u. Depositen-Verkehr.

Zinsfuß für Depositen-Einlagen z. Zt. bis
4 1/4 %
je nach Kündigung.

Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Ri-Ko Nr. 5
mit Rabattschein
Rist-Isis 2½ ₰
La Reine 5 ₰
en gros — Cigaretten — en detail
Gustav Rumpff
Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.
Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

Märzen-Bier
im Anstich!
Hôtel Biermann.

Der beste Hederich-Vertilger ist
„Unkrauttod“.
Ein Streupulver erprobt in seiner Wirkung.
Alleinfabrikant Dr. Friedrich Guichard, Chem. Fabrik, Burg. Patent Nr. 167 529.
Für die Aemter Unna-Kamen und Pelkum zu beziehen durch
Th. Ostermann
Kamen, Bahnhof.

G. Stempfle's
Kinderzwieback
per Paket 30 & 60 ₰
Kinderzwiebackmehl
per Dose Mk. 1.20

Kindernährmittel
aus der vorzüglichen
Alpenkuhmilch
gemacht. Überall erhältlich.
GRATISPROBEN u. PROSPEKTE
durch G. Stempfle kgl. bayr. Hofl.
Oberstdorf